

# WESER5 Diakoniezentrum

Tätigkeitsbericht 2024



# Inhaltsverzeichnis

<b>Tagestreff Weißfrauen</b> .....	<b>3</b>
Der Tagestreff als Schutzraum .....	3
Nutzung der Angebote .....	3
Ausgangslage der Besucher*innen 2024.....	4
Besucherstruktur 2024.....	4
Angebote im Tagestreff.....	4
Medizinische und therapeutische Versorgung:.....	5
Externe Vernetzung in der Stadt Frankfurt .....	5
Sozialraumorientierte Vernetzung .....	6
Fachliche Vernetzung .....	6
Datenermittlung .....	6
Daten Geschlecht und Alter .....	7
Geschätzte Daten Suchtproblematik.....	7
Geschätzte Daten Psychische Erkrankungen .....	7
Arbeit.....	7
Ehrenamt .....	7
<b>Soziale Beratungsstelle</b> .....	<b>8</b>
Besucherzahl in Vergleich zu den Vorjahren.....	8
Hilfestellungen.....	9
Vermittlungen .....	9
Hilfestellung zur Erlangung einer Unterkunft .....	11
Unsere Besucher*innen .....	11
<b>Straßensozialarbeit</b> .....	<b>15</b>
Zuständigkeit und Einsatzgebiete .....	15
Netzwerke .....	15
Veränderungen im urbanen Raum.....	15
Vielfältige Problemlagen .....	15
Sommer .....	16
Winter.....	16
Ressourcen .....	16
<b>Notübernachtung / Clearingbetten</b> .....	<b>17</b>
Anzahl .....	17
Alter .....	17
Nationalität.....	17
<b>Übergangswohnheim</b> .....	<b>19</b>

Besonderheiten im Jahr 2024.....	19
Aufnahme in das Übergangswohnheim .....	19
Ausgangssituation / Hintergrund der Bewohner .....	20
Themen und Hilfen während der Maßnahme.....	23
Situation am Ende der Maßnahme .....	26
Auslastung .....	27
Vernetzung .....	28
Tabellenverzeichnis .....	28
<b>MIA Multinationale Informations-und Anlaufstelle .....</b>	<b>32</b>
<b>Aufsuchende Sozialarbeit am Flughafen .....</b>	<b>32</b>
Einleitung.....	32
Bericht zur Arbeit mit Klient*innen im Jahr 2024 .....	33
Die ASF zu Besuch bei „ASiMA“ in München .....	35
Fazit zu 2024.....	35
<b>Manush.....</b>	<b>36</b>
Einleitung.....	36
Rückblick auf 2024: Fortschritte und Veränderungen .....	36
Schwerpunkte der Arbeit 2024 .....	36
Ergebnisse und Statistik 2024 .....	38
Kooperationen und Netzwerkarbeit .....	39
Herausforderungen 2024 .....	39
Neue Büros und Qualitätssteigerung .....	40
Ausblick für 2025 .....	40
Fazit .....	40
<b>WESER5 Hygienecenter .....</b>	<b>40</b>
Genutzte Leistungen des Hygienecenters 2024.....	41
Grundlagen.....	41
Netzwerk und Kooperationen: .....	41
Probleme und Vandalismus: .....	42
<b>Kooperation und Dank.....</b>	<b>43</b>
Vernetzung und Kooperation .....	43
Spenden.....	43
<b>Impressum .....</b>	<b>45</b>

## Tagestreff Weißfrauen

Im Folgenden soll die Arbeit und die Entwicklungen im Jahr 2024 im Tagestreff Weißfrauen beschrieben werden.

### Der Tagestreff als Schutzraum

Der Tagestreff Weißfrauen ist ein niedrigschwelliges Angebot des Weser 5 Diakoniezentrums in Frankfurt am Main. Er richtet sich an obdachlose, wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Ziel ist es, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich Menschen tagsüber aufhalten, zur Ruhe kommen und Grundbedürfnisse decken können. Dazu gehören Angebote wie warme Getränke, eine Mahlzeit, Sitzmöglichkeiten, Schutz vor Hitze und Kälte, Gespräche sowie die Nutzung des Hygiene-Centers (siehe Kapitel „Weser5 Hygienecenter dieses Berichtes). Die Einrichtung versteht sich als Anlaufstelle, die keine Zugangsbarrieren aufbaut und auch in akuten Krisen offensteht. Sozialpädagogische Fachkräfte sind vor Ort ansprechbar und unterstützen bei weiterführenden Anliegen. Neben der Alltagsstrukturierung dient der Tagestreff auch der sozialen Stabilisierung, niederschwelliger Beratung und der Weitervermittlung in das Hilfesystem durch Sozialarbeiter\*innen und Sozialhelfer\*innen. Er ergänzt die Wohnungsnotfallhilfe in Frankfurt durch seine offene und unbürokratische Arbeitsweise. Ziel ist es, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu erreichen – ohne Voraussetzungen, aber mit Verlässlichkeit und Respekt.

Der Tagestreff fungiert damit als konstanter Schutzraum, der allen Menschen offensteht – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder Anliegen. Im Mittelpunkt steht dabei stets die diakonische Haltung, die den Menschen als Ganzes in den Fokus stellt – mit Respekt, Würde und ohne Vorbedingungen. Konzeptionell ist der Tagestreff bewusst so niederschwellig gestaltet, dass keine personenbezogene Datenerfassung vorgesehen oder notwendig ist. Besucher\*innen können kommen und gehen, wie sie es wünschen innerhalb der aktuellen Öffnungszeiten von 08:30 Uhr bis 16:30 Uhr an sieben Tagen die Woche (Ausnahme: donnerstags schließt der Tagestreff Weißfrauen um 14:00 Uhr). Eine weiterführende Vermittlung in das Hilfesystem ist auf Wunsch möglich – die Erhebung personenbezogener Daten erfolgt dann ggf. an anderer Stelle, jedoch nicht als Bestandteil dieses Angebots.

### Nutzung der Angebote

Die Angebote des Tagestreffs wurden 55.251-mal durch Besucher\*innen unterschiedlicher sozialer Milieus und kultureller Herkunft in Anspruch genommen. An insgesamt 289 Öffnungstagen ergab sich somit ein Schnitt von 191 Besucher\*innen pro Tag. Seit der Eröffnung des Hygienecenters im April 2023 und den entsprechenden Angeboten für Personen im Bahnhofsviertel, die keine Möglichkeit zur Grundversorgung haben, hat sich die Besucherstruktur des Tagestreffs verändert. Der Tagestreff hat einen hohen Anteil an drogenkonsumierenden Besucher\*innen. Schätzungen des Drogenreferats zufolge lebten im Frühjahr 2024 rund 3.300 Drogenkonsument\*innen im Bahnhofsviertel, von denen viele ihren Weg in den Tagestreff gefunden haben.

Zusätzlich zu den Besucher\*innen mit Mehrfachabhängigkeiten kann man im Tagestreff eine zunehmende Anzahl an Gästen mit weiteren psychiatrischen Erkrankungen verzeichnen – insbesondere mit paranoiden Schizophrenien oder drogeninduzierten Psychosen. Diese Personen nutzen die Angebote der Einrichtung häufig ohne begleitende therapeutische Unterstützung und benötigen aufgrund ihrer Erkrankung eine besonders angepasste fachliche Haltung und Ansprache.

## Ausgangslage der Besucher\*innen 2024

Im Bahnhofsviertel ist eine zunehmende Zahl von Menschen anzutreffen, die auf niedrigschwellige Unterstützungsangebote wie den Tagestreff angewiesen sind. Ein zentraler Grund hierfür liegt darin, dass viele dieser Personen keinen Anspruch auf Sozialleistungen haben. Die Hoffnung auf eine Arbeitsmöglichkeit im wirtschaftlich prosperierenden Frankfurt sowie die wachsende Armut und soziale Unsicherheit in bestimmten europäischen Ländern begünstigen die Zuwanderung zusätzlich.

Der mangelnde Anspruch auf Sozialleistungen erschwert eine Anbindung an weiterführende Hilfsangebote des WESER5 Diakoniezentrums erheblich. Der Tagestreff stellt für diese Personen oftmals das einzige verfügbare Angebot dar, insbesondere aufgrund ihres aufenthaltsrechtlichen oder sozialhilferechtlichen Status.

Ein Teil dieser Klient\*innen weist eine komplexe Problemlage auf: Neben Obdachlosigkeit und/oder Wohnungslosigkeit bestehen häufig psychische Erkrankungen wie z.B. Suchterkrankungen. Diese Kombination führt zu einem erhöhten Unterstützungsbedarf, der innerhalb der niedrigschwelligen Struktur des Tagestreffs nur begrenzt aufgefangen werden kann. Gleichwohl bietet der Tagestreff in Verbindung mit dem Hygienecenter einen stabilisierenden Anker im Alltag dieser Menschen, auch wenn derzeit nicht alle an das Hilfesystem angebunden werden können.

## Besucherstruktur 2024

Unter den Besucher\*innen bilden die Migrant\*innen aus Rumänien und Bulgarien weiterhin die größte Gruppe, dicht gefolgt von spanischen und marokkanischen Migrant\*innen. Eine Herausforderung stellt die hohe Anzahl von Besucher\*innen mit unzureichenden bis keinen Deutschkenntnissen dar, für die es keine spezifischen Angebote in WESER5 gibt. Dabei sind die Sprachkompetenzen im Team sehr hilfreich. Derzeit gibt es rumänisch, türkisch, arabisch, französisch, spanisch, polnisch und englischsprechende Mitarbeiter\*innen.

2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
144 am Tag	153 am Tag	143 am Tag	150 am Tag	110 am Tag	134 am Tag	191 am Tag	191 am Tag

## Angebote im Tagestreff

Die verschiedenen Angebote des Tagestreffs werden weiterhin in hohem Maße genutzt. Besonders das **PC-Angebot**, bestehend aus vier Arbeitsplätzen, ermöglicht den Besucher\*innen einen Zugang zur digitalen Welt – ein wesentlicher Aspekt gesellschaftlicher Teilhabe. Die Nutzung umfasst unter anderem Internetrecherche, das Verfassen von Dokumenten und Bewerbungen, das Ausfüllen von Online-Formularen sowie die digitale Kommunikation mit Familie und Behörden. Die PC-Plätze stehen an fünf Tagen pro Woche für jeweils drei Stunden zur Verfügung und werden von einer ehrenamtlichen Kraft betreut. Die Besucher\*innen sind angehalten, sich an Nutzungsregeln zu halten, wie sie auch aus öffentlichen Internetcafés bekannt sind.

Die vorhandenen 64 **Gepäckfächer** sind durchgehend zu 100 % ausgelastet. Eine Erweiterung dieses Angebots ist aufgrund räumlicher Begrenzungen derzeit nicht möglich, wäre jedoch dringend geboten. Auch die **Essensausgabe** wird kontinuierlich stark nachgefragt und zuverlässig abgedeckt. Sie steht exemplarisch für die diakonische Grundhaltung, allen Menschen unabhängig von ihrer Lebenssituation

eine verlässliche Grundversorgung zu ermöglichen. Der **Ruhebereich** im Tagestreff ist regelmäßig ausgelastet. Obwohl keine systematische Zählung erfolgt, wird von etwa 2.300 individuellen Nutzungen im Jahr ausgegangen. Besucher\*innen können sich dort geschützt ausruhen und erhalten auf Wunsch Decken zum Schlafen.

Die Nachfrage nach **Kleidung** ist unvermindert hoch. Die Kleiderausgabe findet regelmäßig dienstags und donnerstags von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr statt. Dieses Angebot ist spendenbasiert und stößt insbesondere im Winter regelmäßig (auf Grund mangelnder Lagerkapazitäten) an logistische Grenzen. Im Sommer hingegen ist der Rückgang an Spenden – vor allem im Bereich Unterwäsche, Socken, T-Shirts und Schuhen – besonders spürbar. Hier besteht durchgehend ein hoher Bedarf.

**Beratungen** der Besucher\*innen in Form von Kurzberatungen erfolgen konstant. Anschließend erfolgt die **Vermittlung in das bestehende Hilfesystem**.

Zum Hilfesystem gehört nicht nur die unmittelbare Grundversorgung, sondern auch die gezielte Weitervermittlung an spezifische Unterstützungsangebote. Dazu zählen unter anderem die Vermittlung von Notschlafplätzen, stationären Plätzen im WESER5-Übergangwohnheim „Haus der Diakonie“, zur sozialen Beratungsstelle des Weser5 Diakoniezentriums, zur Multinationalen Informations- und Anlaufstelle für EU-Bürger\*innen (MIA), zum Projekt Manush, das Romanes sprechende Menschen berät und begleitet, sowie zu weiteren Unterkünften und Beratungsstellen innerhalb des Hilfesystems.

### Medizinische und therapeutische Versorgung:

- **Klinik Bamberger Hof**: einmal im Monat wird in den Räumlichkeiten der Weser 5 ein psychiatrisches Gesprächsangebot für die krankenversicherten Besucher\*innen des Tagestreffs angeboten.

- **Elisabeth-Straßenambulanz (ESA)**: die Mitarbeitenden der ESA versorgen Besucher\*innen im Tagestreff einmal die Woche und stellen so eine medizinische Grundversorgung sicher.

- **OSSIP (Offensive Straßensozialarbeit)**: die Mitarbeitenden von OSSIP kommen alle zwei Wochen, sowie nach Bedarf, in den Tagestreff um durch Beziehungsarbeit in Kontakt zu drogenabhängigen Besucher\*innen zu treten. Mittels motivierender Gesprächsführung können die betroffenen Besucher\*innen dadurch an bestehende Hilfsangebote angebunden werden.

- **La Strada** (Drogenhilfezentrum der Aidshilfe Frankfurt e.V.): nach Bedarf kommen Mitarbeiter\*innen von La Strada in den Tagestreff und treten in Kontakt mit drogenabhängigen Besucher\*innen. Dadurch können Veränderungswünsche initiiert und so die Gesundheit langfristig gefördert werden.

### Externe Vernetzung in der Stadt Frankfurt

**FIM, Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.**: Zusammenarbeit findet besonders im Bereich der Armutspstitution und Arbeitsausbeutung statt.

**Migrationsberatungsstellen**: Aufgrund der verschärften Zugangsbedingungen zu sozialen Leistungen geraten zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund in Wohnungsnot. Viele sind erst kürzlich zugewandert, verfügen über geringe oder keine Deutschkenntnisse und sind mit ihren Rechten nicht vertraut. Eine enge Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen in Frankfurt ist daher essenziell, um Integrationsprozesse zu unterstützen und Zugänge zu Hilfsangeboten zu schaffen.

**OSSIP (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention und Prävention)**: Durch die räumliche Nähe zum Drogenmilieu ist der Tagestreff regelmäßig Anlaufstelle für drogengebrauchende Menschen. Die Anzahl der Betroffenen im Haus korreliert oft mit Entwicklungen im Bahnhofsviertel, etwa verstärkten Polizeikontrollen. Der Umgang mit dieser Zielgruppe stellt das Personal vor besondere Herausforderungen, etwa durch ein gestiegenes Aggressionspotenzial oder den Versuch des Dealens vor Ort. Der regelmäßige Austausch mit OSSIP ist daher zentral, um Drogenabhängige zur Nutzung spezialisierter

Hilfen im Bahnhofsviertel zu motivieren.

**Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, Staatsanwaltschaft:** Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen erfolgt im Rahmen rechtlicher Auflagen.

**Andere Tagesaufenthaltsstätten in Frankfurt oder Familienberatungsstellen:** Es fallen immer mehr Familien mit minderjährigen Kindern in Wohnungsnot auf. Da sich die Angebote des WESER5 Diakoniezentrums lediglich an alleinstehende Erwachsene richtet, müssen Familien an geeignete Hilfsangebote weitervermittelt werden.

## Sozialraumorientierte Vernetzung

**Werkstatt Bahnhofsviertel:** Die Werkstatt Bahnhofsviertel ist ein offener Arbeitskreis in dem Lokalpolitiker\*innen, Vertreter\*innen der Kirche, soziale Einrichtungen, städtische Ämter, Gewerbetreibende und Bürger\*innen vertreten sind. Die Werkstatt Bahnhofsviertel hat die Bahnhofsviertelnacht ins Leben gerufen, an der mittlerweile jedes Jahr 50.000 Besuchende teilnehmen. Der Tagestreff organisiert in der Bahnhofsviertelnacht Führungen durch die Einrichtung und stellt seine Arbeit vor.

**Regionalrat Bahnhofsviertel:** Das WESER5 Diakoniezentrum ist offizielles Mitglied des Regionalrats Bahnhofsviertel, eines Unterarbeitskreises des städtischen Präventionsrates. Hier sind neben den sozialen Einrichtungen, die städtischen Ämter und die Polizei vertreten. Die Themen sind unter anderem Sicherheit, Sauberkeit und Konflikte in der Nachbarschaft. Durch den Zuzug wohlhabender Bürger\*innen rund um das Diakoniezentrum kommt es wiederholt zu Konflikten zwischen den Anwohnenden und den Klient\*innen des Diakoniezentrums. Der Regionalrat bietet die Chance, die Lebenslagen und die sich daraus ergebenden Bedarfe von wohnungslosen Menschen mit unterschiedlichen Akteuren aus dem Quartier zu diskutieren. Ziel ist es, zu verdeutlichen, dass der öffentliche Raum für Wohnungslose ein wichtiger Lebensort ist und sie, wie alle anderen Bürger\*innen auch, ein Anrecht auf dessen Nutzung genießen.

## Fachliche Vernetzung

**AK Tagestreffs:** Ein Arbeitskreis, der sich zehn bis zwölf Mal im Jahr trifft und in dem sich der WESER5 Tagestreff Weißfrauen, die Bärenstraße, der Franziskustreff, die Teestube Jona, der Tagestreff für Frauen - 17 Ost und die Bahnhofsmision austauschen.

**AK Straße:** Ein Arbeitskreis in dem alle aufsuchenden Dienste, die Tagesstätten, das Sozialamt, das Gesundheitsamt und die Elisabethstraßenambulanz vertreten sind. Im Fokus sind obdachlose Menschen, die sich in der Stadt aufhalten und die Situation für Obdach- und Wohnungslose im öffentlichen Raum.

**Ossipründe:** Teilnehmende sind die Drogenhilfeeinrichtungen in Frankfurt, die Polizei, Bundespolizei, Ossippolizei, das Ordnungsamt, das Sozialamt, der Regionalrat, die Feuerwehr, das Jugendamt, das Koordinierungsbüro BHV, DB-Sicherheit, Vertreter der VGV und der Deutschen Bahn, die Bahnhofsmision und das WESER5 Diakoniezentrum. Im Fokus steht die Drogenszene.

## Datenermittlung

Zentraler Ansatz der Tagesstätte ist die Niedrigschwelligkeit der Angebote, daher ist eine detaillierte Datenerfassung, neben der Zählung der Besucherinnen und Besucher, nur durch Schätzungen möglich. Entsprechend müssen die folgenden Angaben bewertet werden.

## Daten Geschlecht und Alter

Im Tagestreff erfolgt keine systematische Erfassung personenbezogener Daten wie Geschlecht oder Alter. Eine Ausnahme bildet der Duschbereich im Hygienecenter, bei dem aus organisatorischen Gründen eine grobe Erhebung nach Geschlecht erforderlich ist. Dieser Bereich stellt jedoch nur einen begrenzten Teil der Gesamtbesuchszahlen im Tagestreff dar.

Auf Grundlage langjähriger Beobachtungen und Erfahrungswerte kann der Anteil weiblicher Besucherinnen auf etwa 20 bis 25 Prozent **geschätzt** werden. Auch hinsichtlich der Altersstruktur liegen keine belastbaren Erhebungen vor, jedoch wird das durchschnittliche Alter der Besucher\*innen auf einen Bereich zwischen 30 und 40 Jahren geschätzt.

## Geschätzte Daten Suchtproblematik

Der Anteil der Besucher\*innen mit einer Suchtproblematik liegt schätzungsweise bei 65%, wobei in etwa 80 % der Fälle eine geschätzte Alkoholabhängigkeit vorliegt. Etwa 50 % der Besucher\*innen weisen eine Mehrfachabhängigkeit auf. Konsument\*innen illegaler Drogen nutzen die Einrichtung in der Regel häufiger, insbesondere das Hygienecenter, verlassen den Tagestreff jedoch meist nach kurzer Zeit wieder.

## Geschätzte Daten Psychische Erkrankungen

Besucher\*innen mit psychischen Erkrankungen liegen geschätzt bei 70% und werden subjektiv betrachtet immer mehr.

## Arbeit

Im Tagestreff werden Menschen in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung gemäß § 16 SGB II in Kooperation mit der Fachstelle *"Berufliche Orientierung und Dienstleistungen"* der Diakonie Frankfurt und Offenbach beschäftigt. Dieses Angebot ist konzeptionell so angelegt, gerade arbeitsmarktfernen Besucher\*innen der Tagesstätte eine angemessene Beschäftigung zu ermöglichen. Die Teilnehmer\*innen waren in den Bereichen Reinigung, Küche, Einlass und EDV tätig. Es gab insgesamt 10 Plätze.

Diesem Angebot vorgeschaltet ist die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Besucher\*innen, die dies regelmäßig tun, werden durch persönliche Ansprache oder durch die Fachstelle auf freie AGH-Stellen aufmerksam gemacht.

## Ehrenamt

Neben den Besucher\*innen gibt es weitere Personen, die ehrenamtlich in den Bereichen Küche, Kleiderkammer, Einlass und PC-Angebot tätig sind. Die Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen praktischen Beitrag für die Aufrechterhaltung der Angebote des Tagestreffs. Die Begegnungen, die sich hierdurch zwischen Personen, die ein bürgerliches Leben führen, mit den Besucher\*innen der Tagesstätte ergeben, sind für das WESER5 Diakoniezentrum sehr wichtig, sind sie doch Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Respekt. Auch in diesem Jahr gab es einige engagierte Personen, die tatkräftig ehrenamtlich in der Kleiderausgabe und der Küche unterstützend tätig waren. Außerdem können Menschen in der Einrichtung Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit tilgen.

## Soziale Beratungsstelle

Die Soziale Beratungsstelle bietet wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten oder in prekären Wohnverhältnissen lebenden Menschen Beratung und Unterstützung zu vielfältigen Themen an. Gemeinsam mit erfahrenen Sozialarbeiter:innen werden Perspektiven und Lösungen erarbeitet und weiterführende Hilfsangebote aufgezeigt. Unterstützung erhalten Menschen bei der Suche nach einer Unterkunft und Arbeit sowie beim Umgang mit Anträgen und Behörden. Ziel ist es, das Überleben zu sichern, die eigene Lebenssituation zu verbessern und Wohnungslosigkeit abzuwenden oder eine neue Unterkunft zu finden.

Für das Jahr 2024 lässt sich festhalten, dass die Tendenzen, welche schon für 2023 festgestellt wurden, anhielten. Vor allem der sich für die betroffene Klientel stetig erschwerende Zugang zu Ämtern und Behörden sorgte innerhalb der sozialen Beratungsstelle für eine teilweise deutliche Fokussierung auf daraus resultierende Problemlagen. Die Hilfestellung bei der Beantragung von ALG I + II nahm dabei prozentual gesehen um knapp 57% zu (von 312 auf 489 Fälle, s. Tabelle 5).

In diesem Zusammenhang ist auch festzuhalten, dass der Anteil der Personen, welche über das Jobcenter Frankfurt oder die Agentur für Arbeit an die soziale Beratungsstelle vermittelt wurden, von 7,9% auf 16,4% (s. Tabelle 13) zunahm.

Für das Jahr 2024 lässt sich ebenfalls feststellen, dass die Hilfestellungen bei ausländerrechtlichen Themen weiter ansteigen (s. Tabelle 3), dementsprechend hat sich auch die Anzahl der Vermittlungen von Klient\*innen an die Migrationsberatung mit 312 Fällen 2024 zu 112 Fällen im Jahr 2023 fast verdreifacht (s. Tabelle 4).

Auch bei der Einrichtung von Postadressen als Hilfestellung lässt sich ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr beobachten, dies ist generell auch eine der arbeits- und zeitintensivsten Leistungen, welche die soziale Beratungsstelle anbietet.

Was in 2024 für die Klient\*innen der Sozialen Beratungsstelle insgesamt erreicht wurde, spiegelt sich in den folgenden Tabellen wieder.

### Besucherzahl in Vergleich zu den Vorjahren

Besucherzahl	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Vorsprachen persönlich	3.712	3.769	3778	3603	2424	3302	2712
Personen	1.498	1.287	1187	917	687	843	734
Neuauftritte	1.030	800	553	474	436	423	435
Beratungen schriftlich, per E-Mail oder telefonisch	353	434	342	274	467	549	578
Kriseninterventionen*	364	326	264	262	221	312	350
Begleitung*	96	95	50	51	3	59	86
Hausbesuche*	5	13	25	19	7	17	10

Im Jahr 2024 suchten 734 Menschen die Beratungsstelle auf. Es wurden insgesamt 2.712 Beratungsgespräche geführt mit 435 Neuauftritten.

Anzahl der Beratungssitzungen pro Klient\*in

Anzahl der Beratung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1	920	716	462	350	327	985	333
2	171	178	105	76	58	181	175
3-5	124	134	109	90	50	123	108
6-10	64	65	58	65	35	59	62
11-20	38	37	49	31	7	40	35
21-30	7	11	8	11	3	9	5
31-99	4	6	3	2	0	15	16
Beratungen Insgesamt	3172	3154	2580	2105	1189	3302	2712
	2,4	2,7	3,2	3,4	1,9	2,9	2,7 -4,3
Beratende Personen	1334	1150	794	624	480	1105	734

## Hilfestellungen

Hilfestellungen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Überbrückungsbeihilfen ausgezahlt	413	442	562	463	386	461	562
Einrichten einer Postadresse	1.007	739	484	375	416	523	732
Ausgabe von Bekleidungs-gutscheinen	130	75	84	108	192	306	312
Ausländerrechtliche Themen			165	233	112	364	416

## Vermittlungen

Vermittlung/Einleitung/ Verhinderung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Suchtspezifische Angebote (z.B. Therapie/Beratung)	23	15	12	6	3	21	56
Betreutes Wohnen	2	1	14	5	6	12	22

Medizinische Versorgung	55	49	66	66	26	140	156
Migrationsberatung	54	59	23	27	15	112	312
Rechtsberatung/Rechtsanwalt	42	51	25	20	7	58	200
Schuldnerberatung	20	27	19	13	5	45	160
Sonstige Vermittlungen	159	104	78	49	25	177	260
Einleitung von gesetzlichen Betreuungen	2	2	10	13	6	15	14
Vermittlung zur MIA	53	18	6	12	4	41	95

Hilfestellung/Beantragung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Hilfe bei der Beantragung von ALG I + II	112	189	480	579	178	312	489
Hilfe bei der Beantragung von Sozialhilfe	23	21	60	66	12	54	68
Hilfe bei der Formulierung von Widersprüchen	16	24	27	27	16	103	86
Hilfe bei der Beantragung von Leistungen der Kranken- oder Rentenversicherung, Leistungen sonstiger Träger	89	82	155	108	53	72	96
Hilfe bei der Beschaffung von Fahrkarten*	16	33	22	15	6	48	105
Hilfe bei der Beantragung familienspezifischer Leistungen			100	166	53	23	12
Hilfe bei der Beantragung von Aufenthaltstiteln							108

Tabelle 5 dokumentiert sehr gut, wie aufwendig nach wie vor die Beratung durch den erschwerten Zugang zu Jobcenter und Sozialamt ist. Dies hat sich durch die Umstellung auf Job-Center Digital und die Abschaffung der Hotline des Jobcenters noch weiter verschärft. Daher ist die Zahl der Beratungen bezüglich Jobcenter-Leistungen stark angestiegen. Auch die Digitalisierung und Hürden bei der Ausländerbehörde Frankfurt erschwert es den Menschen, die auf der Straße schlafen, einen Aufenthaltstitel zu beantragen.

## Hilfestellung zur Erlangung einer Unterkunft

Vermittlungen/ Hilfen/ Beratungen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Notunterkünfte	104	69	50	67	35	175	186
Ersatzunterkünfte (Wohnwagen, Zentrale Vermittlung von Unterkünften usw.)	21	20	39	29	8	64	68
Stationäre Einrichtungen	18	16	14	15	4	44	42
Hilfen zur Wohnraumerhaltung	5	2	19	16	7	26	31
Hilfen bei der Wohnungssuche	106	103	119	134	59	151	85
Klienten die durch unsere Hilfe einen Mietvertrag erhalten haben	7	10	18	24	11	19	62

## Unsere Besucher\*innen

Ausgewertet wurden die Daten von 671 Männern, 61 Frauen und vier diversen Personen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten und mit deren Einverständnis nachfolgende Daten erhoben wurden:

### Alter:

Alter	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
0-20 Jahre	2,3 %	1,9 %	1,7%	1,6%	1,7%	1,3%	1,6%
21-30 Jahre	22,1 %	22,9 %	18,9%	21,0%	19,5%	17,4%	18,5%
31-40 Jahre	27,4 %	24,9 %	25,1%	22,4%	27,4%	24,6%	23,6%
41-50 Jahre	24,7 %	24,5 %	26,8%	23,5%	26,1%	27,8%	30,8%
51-60 Jahre	15,2 %	16,1 %	17,2%	18,8%	16,7%	19,3%	14,9%
61-70 Jahre	6,1 %	7,4 %	8,0%	8,9%	6,3%	7,3%	8,2%
71 und älter	2,2 %	2,3 %	2,2%	3,8%	2,3%	2,3%	2,4%

### Familienstand:

Familienstand	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
geschieden	9,6 %	12,1 %	11,2%	15,1%	12,2%	11,4%	12,8%
getrennt lebend	6,3 %	6,2 %	6,0%	4,8%	5,1%	4,5%	3,6%
unbekannt	6,4 %	7,0 %	6,3%	6,0%	5,1%	4,5%	2,8%
ledig	59,0 %	58,2 %	60,9%	59,1%	66,4%	72,8%	74,7%
verheiratet	18,1 %	15,2 %	13,9%	13,4%	10,2%	10,2%	5,7%
verwitwet	0,6 %	1,3 %	1,5%	1,4%	1,0%	1,2%	0,4%

**Staatsangehörigkeit:**

Nationalität	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Deutschland	24,3 %	21,5 %	26,6%	29,4%	15,6%	29,7%	16,3%
EU- Ausland	46,2 %	45,0 %	39,0%	35,0%	18,2%	35,7%	38,9%
sonstige	29,5 %	33,5 %	34,4%	35,6%	66,2%	34,6%	55,2%

Die zehn häufigsten Herkunftsländer in der Beratungsstelle sind (absteigend sortiert, die ersten fünf mit deutlichem Abstand zu den restlichen): Deutschland, Bulgarien, Afghanistan, Eritrea, Rumänien, Somalia, Syrien, Marokko, Nigeria, Ungarn. Die Beratungsstelle wurde von Personen aus 43 verschiedenen Nationen aufgesucht.

**Ort des Wohnungsverlusts:**

Gewöhnlicher Aufenthalt	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Hessen inkl. Frankfurt	63,8 %	59,0 %	67,7%	76,0%	60,7%	65,9%	61,2%
Sonstige Bundesländer	10,6 %	16,7 %	14,5%	12,5%	25,2%	18,7%	27,5%
Ausland	25,6 %	24,3 %	17,8%	11,5%	14,1%	15,7%	11,3%

**Schulbildung:**

Schulbildung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
kein Schulabschluss	20,7 %	15,4 %	13,8%	17,7%	17,2%	15,4%	35,7%
Hauptschulabschluss	10,9 %	8,5 %	18,3%	24,6%	26,5%	26,7%	28,6%
Mittlere Reife	6,8 %	6,0 %	11,5%	10,9%	9,6%	7,9%	4,3%
Hochschulreife	8,0 %	7,5 %	7,8%	8,6%	4,8%	9,8%	2,1%
sonstiger Abschluss	26,1 %	21,0 %	20,3%	14,6%	18,1%	18,2%	10,1%
unbekannt	27,5 %	41,6 %	28,3%	23,6%	13,8%	22,0%	19,2%

**Berufsausbildung:**

Berufsausbildung	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anlernausbildung	5,3 %	6,9 %	7,8%	10,3%	13,7%	18,0%	14,8%
Fachschul- oder (Fach-) Hochschulbezogener Abschluss	4,2 %	4,4 %	3,9%	2,6%	26,5%	2,5%	1,9%
Praxisbezogener Abschluss	12,9 %	11,6 %	15,9%	16,1%	9,6%	13,0%	11,8%
sonstiger Abschluss	10,4 %	9,3 %	9,4%	5,2%	4,8%	5,5%	3,3%
kein Berufsabschluss	39,2 %	24,3 %	33,3%	37,4%	18,1%	44,5%	56,5%
unbekannt	28,0 %	43,5 %	29,7%	28,4%	23,8%	18,0%	24,7%

**Klienten-Vermittlungen:**

Die Tabelle gibt Aufschluss darüber, durch wen die Klient\*innen auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht wurden. Im vergangenen Jahr sind viele ehemalige Klient\*innen erneut vorstellig geworden.

Vermittlung durch	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Jobcenter Frankfurt, Agentur für Arbeit	10,8 %	9,2 %	6,1%	4,8%	7,6%	7,9%	16,4%
Bahnhofsmision	1,0 %	1,0 %	1,0%	1,1%	0,1%	0,8%	3,9%
Familie, Bekannte, Freunde	51,2 %	56,1 %	51,6%	35,2%	34,9%	34,5%	37,2%
Ohne Vermittlung	9,9 %	9,7 %	13,0%	29,5%	23,7%	22,3%	15,8%
Sozialamt	3,6 %	3,6 %	2,6%	2,6%	1,3%	2,2%	3,6%
Andere Bereiche von WESER5	6,3 %	8,4 %	9,1%	10,9%	11,4%	11,7%	9,2%
Andere, wie JVA, Sozialdienste etc.	15,3 %	10,2 %	13,0%	12,1%	15,6%	20,6%	7,4%
Internet	1,9 %	1,8 %	3,6%	3,8%	5,4%	0,0%	6,5%

**Lebensunterhalt bei der Erstvorsprache:**

Lebensunterhalt	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Lohn	20,6 %	24,7 %	23,3%	22,4%	24,1%	25,4%	28,3%

Rente	2,7 %	3,4 %	4,0%	5,3%	2,2%	2,9%	3,6%
ALG II/SGB II	19,3 %	18,6 %	20,6%	25,5%	21,8%	18,2%	25,8%
ALG I/SGB III	2,3 %	2,7 %	4,2%	3,2%	2,9%	1,2%	6,1%
Sozialhilfe/SGB XII	3,0 %	2,1 %	2,1%	3,1%	1,2%	2,0%	3,4%
Kein Einkommen	43,9 %	46,1 %	44,4%	38,5%	41,9%	42,8%	30,9%
Sonstiges Einkommen	8,2 %	2,4 %	1,4%	2,0%	5,9%	7,5%	1,9%

#### Unterkunft bei der Erstvorsprache:

Unterkunft	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Eigene Wohnung	9,0 %	10,5 %	13,2%	13,8%	8,2%	9,2%	8,7%
Ohne Unterkunft	29,3 %	28,3 %	28,2%	29,2%	39,9%	38,8%	24,2%
Bei Bekannten	41,5 %	39,1 %	36,1%	32,0%	28,6%	28,4%	41,5%
Familie	6,9 %	8,0 %	7,7%	8,7%	4,6%	4,6%	2,9%
Notunterkunft	6,4 %	6,3 %	5,4%	5,5%	8,9%	7,8%	6,3%
Hotels und Pensionen	2,1 %	2,8 %	4,4%	2,7%	3,3%	2,5%	1,6%
Sonstige Unterbringung	4,8 %	5,0 %	5,0%	8,1%	6,5%	8,7%	14,8%

## Straßensozialarbeit

Die aufsuchende Straßensozialarbeit des WESER5 Diakoniezentriums richtet sich an Menschen, die den Zugang zu bestehenden Hilfeangeboten in Frankfurt nicht oder nur schwer wahrnehmen können. Ziel ist es, diesen besonders vulnerablen Gruppen konkrete Unterstützung direkt im öffentlichen Raum anzubieten oder sie niedrigschwellig an weiterführende Hilfen heranzuführen – insbesondere in Zeiten extremer Wetterbedingungen, in denen rasches Handeln lebenswichtig sein kann.

### Zuständigkeit und Einsatzgebiete

In enger Kooperation mit anderen Trägern der Wohnungsnotfallhilfe übernimmt WESER5 schwerpunktmäßig die aufsuchende Arbeit in den Stadtteilen Sachsenhausen, Niederrad, Oberrad, Schwanheim, Bahnhofsviertel, Gallus und dem Gutleutviertel. In der Innenstadt erfolgt der Einsatz in Abstimmung mit weiteren Akteuren.

Das Team ist an fünf Tagen pro Woche zu unterschiedlichen Tageszeiten im Einsatz. Schwerpunkte liegen auf stark frequentierten Orten wie dem Bahnhofsviertel oder der Schweizer Straße, wo tägliche bis mehrmals wöchentliche Rundgänge stattfinden. Auch abgelegene Schlafplätze, etwa im Frankfurter Stadtwald, werden regelmäßig mit dem Bus oder per Fahrrad aufgesucht. In Phasen extremer Witterung wird der Einsatz gezielt intensiviert. Während der Wintermonate ergänzt der Kältebus des Frankfurter Vereins die nächtliche Versorgung.

### Netzwerke

Die aufsuchende Arbeit erfolgt sowohl in Eigenregie als auch in enger Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen. Eine bewährte Kooperation besteht mit dem Kältebus des Frankfurter Vereins. Darüber hinaus finden regelmäßig gemeinsame Rundgänge mit dem Projekt OSSIP (JJ e.V.) statt. Weitere enge Kooperationen bestehen mit dem Hilfenetzwerk der Caritas, der Drogenhilfe sowie verschiedenen städtischen Akteuren.

Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt und der Polizei, die Hinweise aus der Bevölkerung weitergeben, etwa wenn Menschen mit augenscheinlichem Unterstützungsbedarf gesichtet werden. Auch über die Initiative „Not sehen und helfen“ gehen regelmäßig Meldungen ein, die dann zeitnah überprüft werden.

### Veränderungen im urbanen Raum

Die Anforderungen an die Straßensozialarbeit unterliegen einem ständigen Wandel. Globale Krisen, klimatische Veränderungen und Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt wirken sich ebenso auf die Arbeit aus, wie lokale Dynamiken. Besonders im innerstädtischen Raum sind sichere, geschützte Schlafplätze rar. Häufige Verdrängungen, Räumungen oder polizeiliche Maßnahmen führen dazu, dass Betroffene hochmobil agieren müssen. Diese Dynamik erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Professionalität von den Mitarbeitenden – insbesondere dann, wenn neue Zielgruppen mit neuen Bedarfen hinzukommen.

Im Jahr 2024 prägten vor allem komplexe Problemlagen und klimatische Herausforderungen die tägliche Arbeit.

### Vielfältige Problemlagen

Ein großer Teil der Zielgruppe weist multiple Problemlagen auf – darunter EU-Bürger\*innen ohne Leistungsanspruch, Menschen ohne gültige Aufenthaltstitel, Personen mit schweren psychischen Erkrankungen oder multiplen Suchterkrankungen sowie gesundheitlich stark beeinträchtigte Menschen. Häufig kommen Mangelernährung, Dehydrierung und extreme Verwahrlosung hinzu. Die Anbindung an bestehende Hilfestrukturen wie Tagesaufenthalte oder Notübernachtungen gelingt nur über langfristige Beziehungsarbeit und hohe persönliche Präsenz.

Besonders herausfordernd ist die Begleitung geflüchteter Menschen mit unklarem Aufenthaltsstatus, insbesondere wenn der Flüchtlingsschutz in einem anderen EU-Staat besteht. Hier bedarf es einer schnellen rechtlichen Klärung, um einer weiteren sozialen Destabilisierung entgegenzuwirken.

## Sommer

Die Sommermonate erforderten gezielte Maßnahmen zur Überlebenssicherung. Neben Wasser wurden Lebensmittel, Sonnencreme, Kopfbedeckungen und Trinkflaschen verteilt. Auch Gutscheine für den Tagesaufenthalt Weißfrauen kamen regelmäßig zum Einsatz. Teilweise mussten Personen aktiv geweckt und zum Aufsuchen schattiger Orte aufgefordert werden, um gesundheitlichen Schäden vorzubeugen.

Viele Betroffene blieben trotz gesundheitlicher Risiken an ihren Plätzen – oft aus Angst, ihre Einnahmequellen zu verlieren. Gleichzeitig stellen die warmen Temperaturen für viele Betroffene zunächst kein akutes Problem dar. Dadurch steigt die Zahl der Straßenkontakte in den Sommermonaten deutlich an – was wiederum mit einem erhöhten Bedarf an personellen und materiellen Ressourcen einhergeht.

In besonders akuten Situationen war die Verständigung des Rettungsdienstes notwendig. Eine spontane Vermittlung in Notschlafstellen scheiterte häufig an fehlenden Einzelzimmern oder fehlenden Kapazitäten für Paare. Hinzu kamen individuelle Ablehnungsgründe wie Angst vor Gewalt, Suchtmittelkonsum in den Einrichtungen oder traumatische Vorerfahrungen.

## Winter

Im Winter stand der Schutz vor den niedrigen Temperaturen im Mittelpunkt. Verteilt wurden winterfeste Schlafsäcke in Kombination mit Isomatten, warme Kleidung sowie Mützen, Handschuhe und dicke Socken. Trotz eisiger Temperaturen lehnten viele Menschen Übernachtungsangebote ab – nicht zuletzt aufgrund schlechter Erfahrungen in Massenunterkünften. Die ohnehin geringe Verfügbarkeit von Notunterkünften erschwerte zudem eine kurzfristige Vermittlung von der Straße.

In den Wintermonaten ziehen sich viele Klient\*innen in wärmere Orte zurück, beispielsweise in Tagesaufenthalte. Entsprechend sinkt die Zahl der Personen, die im öffentlichen Raum angetroffen werden, im Vergleich zum Sommer. Gleichzeitig besteht jedoch ein erheblicher Bedarf an warmer Kleidung für jene, die keinen geschützten Aufenthaltsort finden oder keinen Zugang zu einer Einrichtung erhalten.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 452 Schlafsäcke im Rahmen der aufsuchenden Arbeit ausgegeben.

## Ressourcen

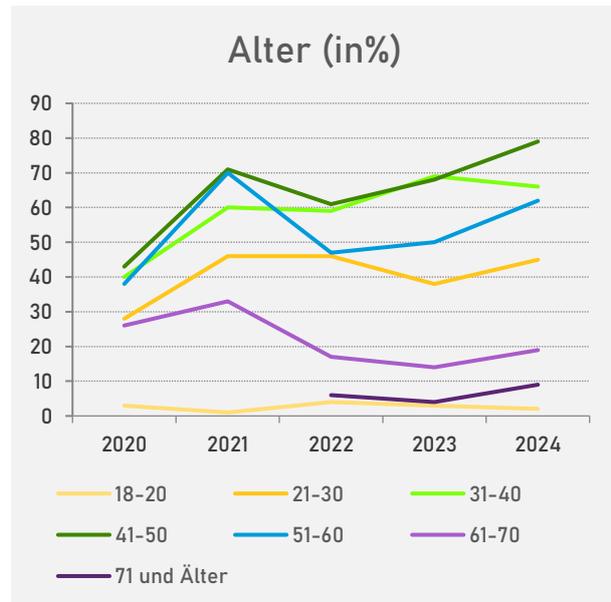
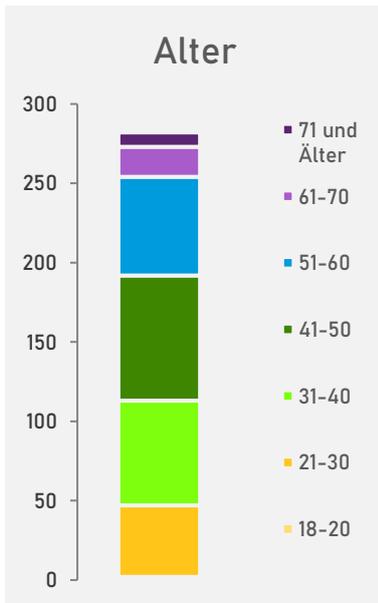
Die häufig wechselnden Wetterlagen führen zu einem kontinuierlich hohen Bedarf an entsprechender Kleidung – im Sommer insbesondere an Sonnenschutz, bei Regen an trockener Kleidung und geeigneten Schlafsäcken. Vor allem bei Regen ist eine Versorgung mit trockener Kleidung und Schlafausrüstung unerlässlich. Das vorhandene Spendenmaterial reichte dabei oft nicht aus oder war in Größe und Zustand nicht angemessen. In enger Abstimmung mit der Kleiderkammer des Tagestreffs Weißfrauen konnten akute Notlagen teilweise gedeckt werden. In anderen Fällen war die ergänzende Beschaffung durch Zukäufe erforderlich.

## Notübernachtung / Clearingbetten

### Anzahl

Im Jahr 2024 wurden die Clearingbetten insgesamt 282-mal genutzt. Da einige Personen pro Jahr mehrfach da waren, haben wir 241 verschiedene Personen betreut. Insgesamt gab es 3.128 Übernachtungen, die Auslastung lag bei 106,83 %. Die Aufenthaltsdauer betrug im Schnitt 12,0 Tage, im Median 10 Tage.

### Alter



Die Anzahl an Personen unter 30 sowie über 40 Jahren ist angestiegen. Die Altersgruppe der 31-40-jährigen war in etwa gleichbleibend. Stark gestiegen ist die Altersgruppe der 31-50-jährigen. Über 75% der Notübernächter waren zwischen 30 und 60 Jahren alt (Siehe Tabelle 1).

### Nationalität

Die prozentuale Verteilung der Staatsangehörigkeiten hat sich verändert. Der Trend aus den vergangenen Jahren setzte sich weiter fort. Der Anteil an deutschen Staatsbürgern betrug knapp 27 %, der Anteil an EU-Bürgern ist auf fast 42 % angestiegen. Die restlichen Nationalitäten lagen bei 31 % (Siehe Tabelle 2).

Nach deutschen Staatsbürgern (70/27 %) waren Rumänen (29/10,28 %), Polen (17 / 6,03 %) und Italiener (15/5,32 %) die am meisten vertretenen Nationalitäten. Wir beherbergten Personen aus allen Kontinenten – mit Ausnahme von Australien/Ozeanien.

<15 15-29 29-42 42-56 ≥56



Erstellt mit Datawrapper

## Nationalität

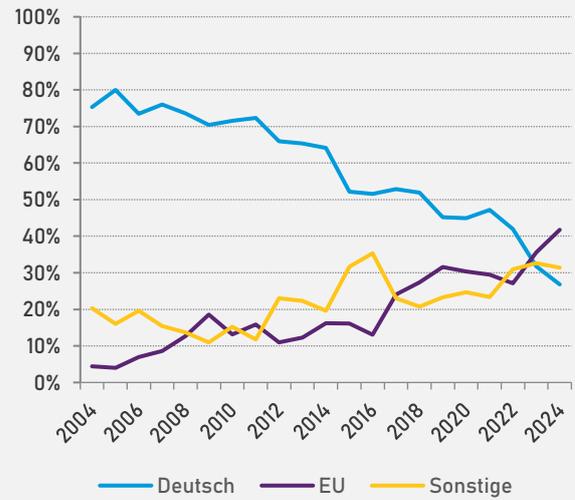


Tabelle 1: Alter

Alter	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
18-20	3	1,69	1	0,36	4	1,67	3	1,22	<b>2</b>	0,71
21-30	28	15,73	46	16,37	46	19,17	38	15,45	<b>45</b>	15,96
31-40	40	22,47	60	21,35	59	24,58	69	28,05	<b>66</b>	23,40
41-50	43	24,16	71	25,27	61	25,42	68	27,64	<b>79</b>	28,01
51-60	38	21,35	70	24,91	47	19,58	50	20,33	<b>62</b>	21,99
61-70	26	14,61	33	11,74	17	7,08	14	5,69	<b>19</b>	6,74
71 +	0	0,00	0	0,00	6	2,50	4	1,63	<b>9</b>	3,19

Tabelle 2: Nationalität

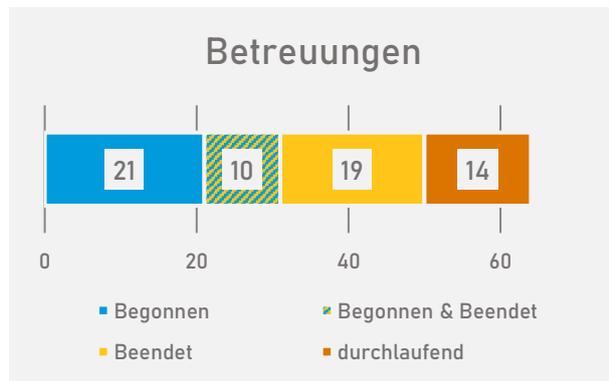
	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%								
BRD	136	45,18	80	44,94	101	47,20	99	41,95	74	31,76	<b>70</b>	26,82
EU	95	31,56	54	30,34	63	29,44	64	27,12	83	35,62	<b>109</b>	41,76
Sonstige	70	23,26	44	24,72	50	23,36	73	30,93	76	32,62	<b>82</b>	31,42

# Übergangswohnheim

## Besonderheiten im Jahr 2024

Insgesamt wurden im Jahr 2024 64 Personen betreut, dies entspricht dem Vorjahresniveau. Neu aufgenommen wurden 31 Personen, 29 Personen wurden beendet. Darunter waren 10 Personen, die im gleichen Jahr aufgenommen und wieder beendet wurden. 14 Personen wohnten das gesamte Jahr im Wohnheim – sie wurden vor 2024 aufgenommen und wurden nicht beendet (siehe Tabelle 1).

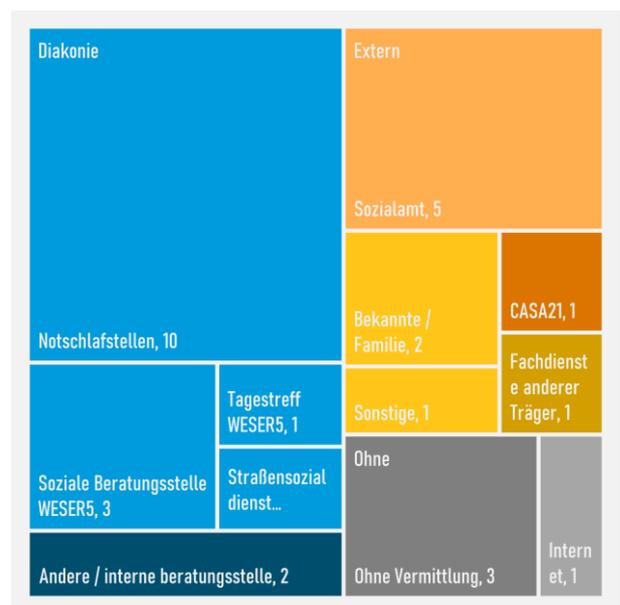
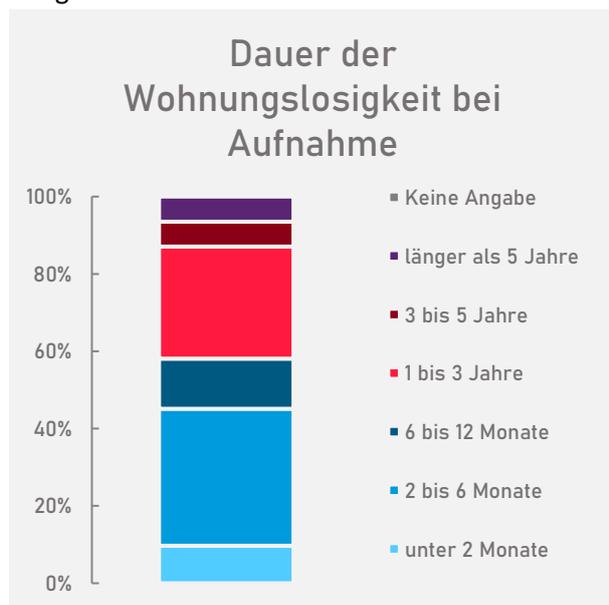
Schwer getroffen haben uns zwei Baustellen im Haus. In einem Zimmer wurde Mitte des Jahres ein erheblicher Wasserschaden entdeckt. Die Sanierung zog sich über mehrere Stockwerke und führte zur Kernsanierung eines kompletten Zimmers, welches mehrere Monate nicht belegt werden konnte. In einem weiteren Zimmer gab es einen Fall von schwerem Vandalismus, welches ebenfalls mehrere Wochen nicht belegt werden konnte.



## Aufnahme in das Übergangswohnheim

Von den 31 neu aufgenommenen Personen kam über die Hälfte über interne Vermittlungen in das Übergangswohnheim. Dabei hat die Notübernachtung mit knapp einem Drittel den größten Anteil. Etwa ein Drittel wurde von externen Stellen an uns vermittelt. Der Rest kam ohne Vermittlung. Entweder, weil sie unsere Einrichtung schon kannten oder selbst im Internet recherchiert hatten.

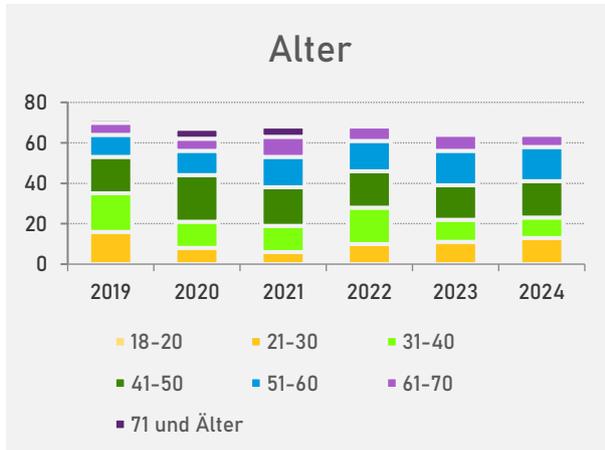
Fast 60 % der neu aufgenommenen Personen war weniger als 1 Jahr wohnungs- bzw. obdachlos. Etwas mehr als 1/3 war 2-6 Monate wohnungslos, etwas unter 1/3 war zuvor zwischen 1 und 3 Jahren wohnungslos.



## Ausgangssituation / Hintergrund der Bewohner

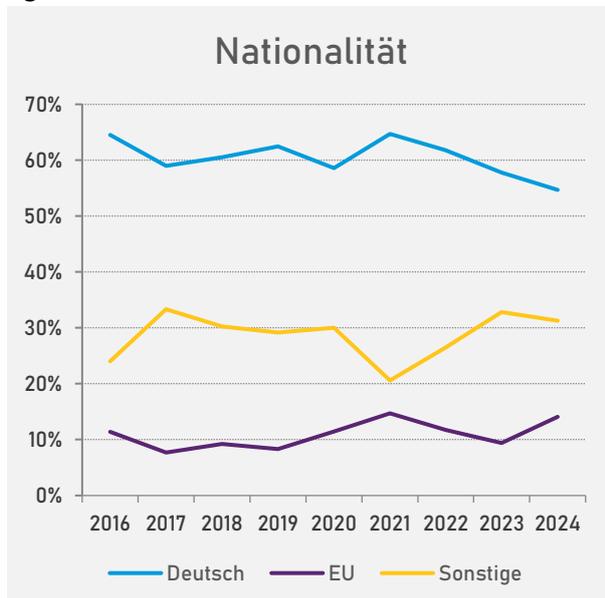
### Alter

Der Anteil der unter 30-Jährigen ist erneut angestiegen. Waren aus dieser Altersgruppe 2021 noch unter 10 % so waren es 2024 über 20 %. Der Anteil von über 40-Jährigen ist weiterhin hoch. Das Altersspektrum 41-60 Jahre macht im Wohnheim über die Hälfte der Bewohnerschaft aus (siehe Tabelle 2).



### Nationalität

Anders als in der Notübernachtung, liegt der Anteil der deutschen Staatsbürger im Wohnheim bei über 50 %, auch wenn es 2024 zu einem leichten Rückgang kam. Der Anteil an EU-Bürgern stieg von 9 % auf 14 % - bewegt sich aber zahlenmäßig in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Ebenso bei den Sonstigen.



< 8 8-15 15-21 21-28 ≥28

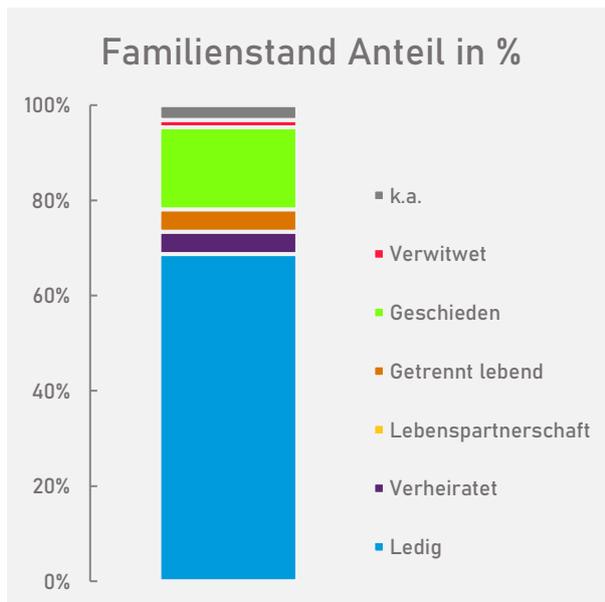


Erstellt mit Datawrapper

Staatsangehörigkeiten (siehe Tabelle 3).

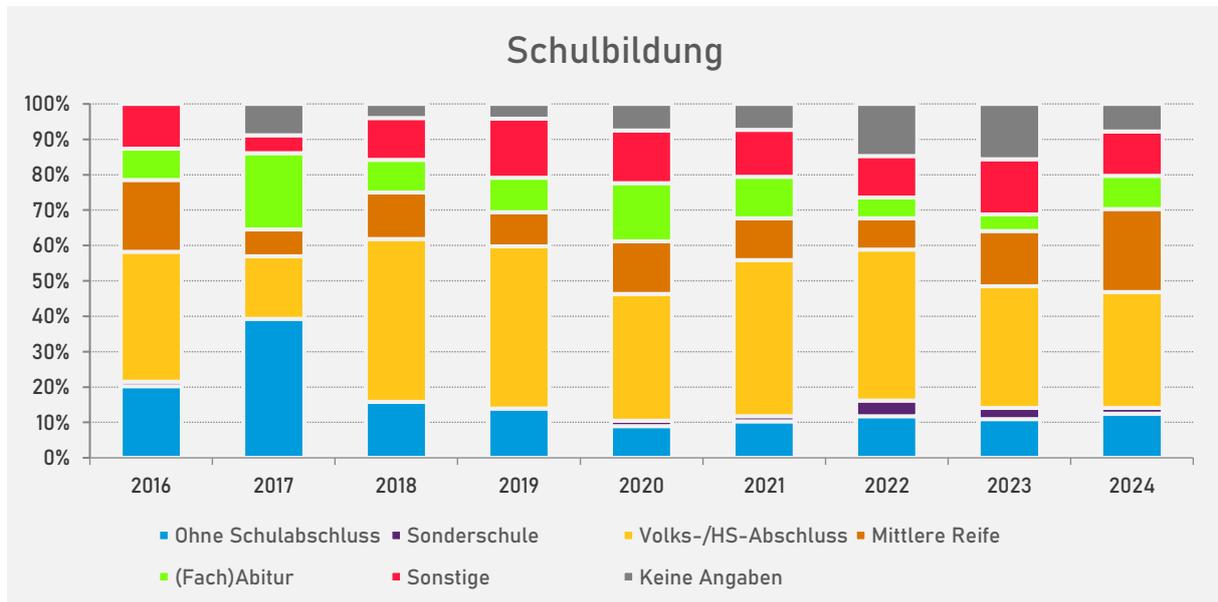
### Familienstand

Wie in den Jahren zuvor gab es hier wenig Veränderungen – ca. 70 % sind ledig, 17 % geschieden (siehe Tabelle 4).



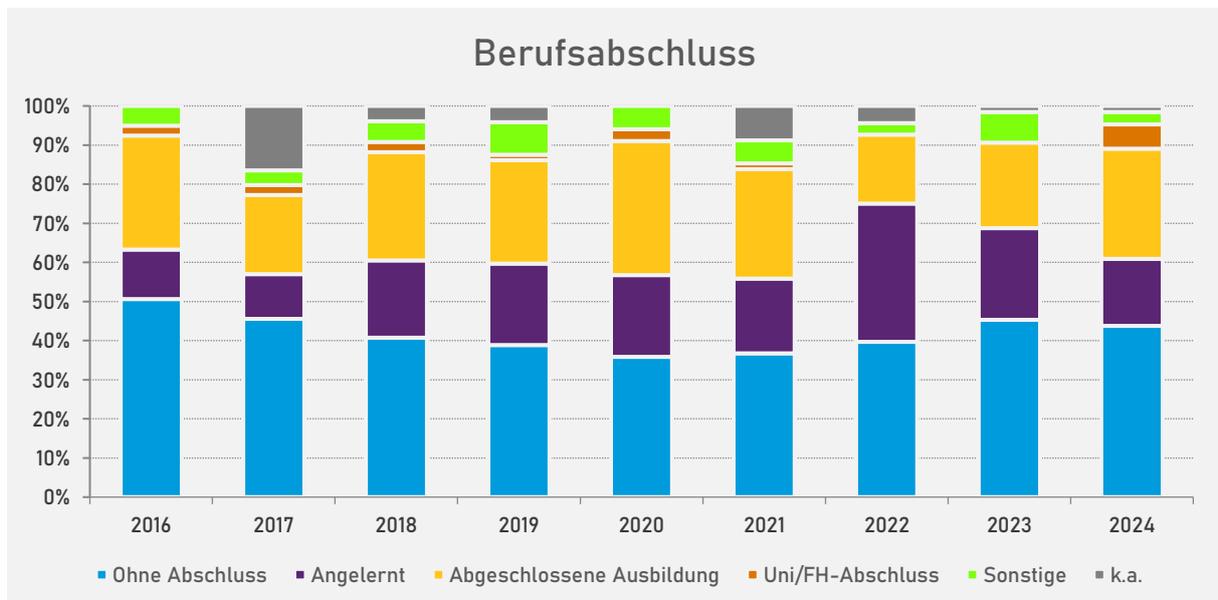
## Schulbildung

Wie auch im vergangenen Jahr erhöhte sich der prozentuale Anteil von Bewohnern mit dem Schulabschluss der Mittleren Reife; hier gab es nochmals einen Zuwachs von +8 %. Beachtlich ist auch, dass der Anteil an Abiturienten um 5% zugenommen hat (siehe Tabelle 5).



## Berufsbildung

Anders als im letzten Jahr, hatten wir 2024 6 % mehr Personen im Wohnheim, die über eine abgeschlossene Ausbildung verfügten. Ebenso ist der Anteil an Personen mit Uni-/FH-Abschlüssen von 0 % auf 6 % gestiegen. Leicht gesunken ist im gleichen Zuge der Anteil der Personen ohne Ausbildung (siehe Tabelle 6).

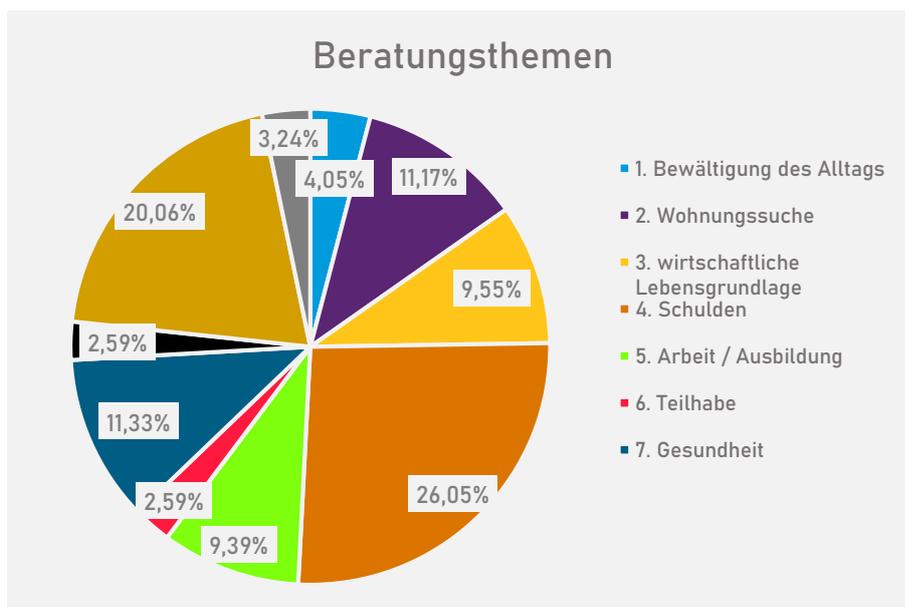


## Themen und Hilfen während der Maßnahme

Während der stationären Maßnahme bearbeiten wir die individuellen Problemlagen eines jeden Bewohners einzelfallbezogen. Diese Themen sind laut dem Hilfeplan-Verfahren: Bewältigung und Gestaltung des Alltags, Wohnungssuche, Umgang mit Finanzen, Schuldenregulierung, Ausbildung und Arbeit, Sozialkontakte & Teilhabe, Gesundheit, Strafrechtliches, Administrative Angelegenheiten usw.

Folgende Themen sind am Häufigsten Thema in der Beratung: 1. Schulden (26 %), 2. Unterstützung bei Administrativen Angelegenheiten (20 %), 3. Gesundheit (11 %).

2024 wurden ca. 1.700 Beratungsgespräche bzw. Hilfsleistungen angeboten. Eine einzelne Beratung mit dem Klienten dauerte im Schnitt 47,7 Minuten.



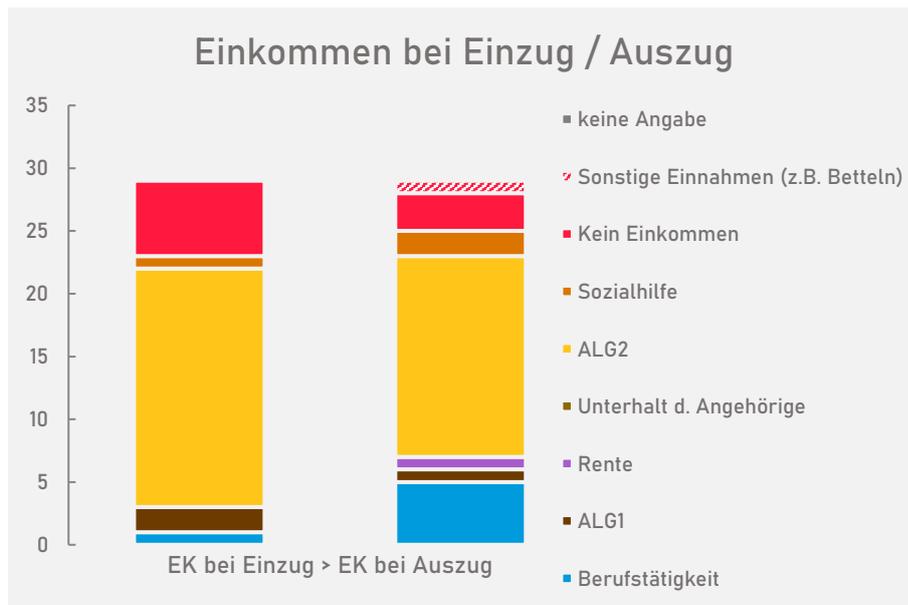
### Thema Arbeit & Beschäftigung

Das Thema Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung spielt aufgrund der multiplen Problemlagen des Klientel eine eher untergeordnete Rolle während der stationären Maßnahme. Zunächst nimmt das Thema der Schulden (siehe Thema 4) sehr viel Zeit und Ressourcen in Anspruch. Die damit ebenso einhergehende psychische Belastung bindet bei vielen Bewohnern zunächst viele Ressourcen, welche die Arbeitsaufnahme zunächst erschweren. Weiterhin werden viele damit verbundene administrative Vorgänge häufig ebenso als Hürde wahrgenommen.

Vergleicht man das Einkommen der 2024 beendeten Klienten zu Beginn und zum Ende der Maßnahme, ist jedoch festzustellen, dass mehr Personen die Maßnahme mit Arbeits-Einkommen verlassen.

### Thema Wohnungssuche

Die Suche nach einem Wohnraum ist und bleibt Kernaufgabe unserer Arbeit. Seit Corona (2021) ist der Anteil an Vermittlung in eigenen Wohnraum erfreulich angestiegen. Dennoch gehen auch diese Zahlen wieder leicht zurück. Nach wie vor machen wir die Erfahrung, dass Personen über 60 Jahren aufgrund von Ansprüchen auf eine Seniorenwohnung schneller in Wohnraum vermittelt werden können. Negativ ist weiterhin die Erfahrung, dass Bewohner mit einem ungünstigen Schufa-Eintrag eigentlich kaum Chancen auf eine Vermittlung haben, da die Vermieter\*innen (meist Wohnungsbaugesellschaften) diese Bewohner in der Regel ablehnen.



Zudem befindet sich die Anzahl an Maßnahme-Abbrüchen und Entlassung in die Obdachlosigkeit wieder auf dem Vor-Corona-Niveau (siehe Tabelle 14). Hier spielt auch der Umgang der Jobcenter mit Sanktionierungen und damit einhergehender eklatanter Verschlechterung der individuellen finanziellen Situation des Bewohners eine große Rolle. Abzüglich der dabei in der Maßnahme zu zahlenden Heimkosten verbleiben dem Bewohner noch 368,70€ pro Monat zum Leben. Das ist weniger als Regelbedarfsstufe 5 / 390€ (Jugendliche 6 bis 13 Jahre).

Hier entschieden sich viele Bewohner aufgrund der dadurch eintretenden finanziellen Krise für einen Abbruch der Maßnahme, auch wenn sie dann wieder ohne festen Wohnsitz sind.

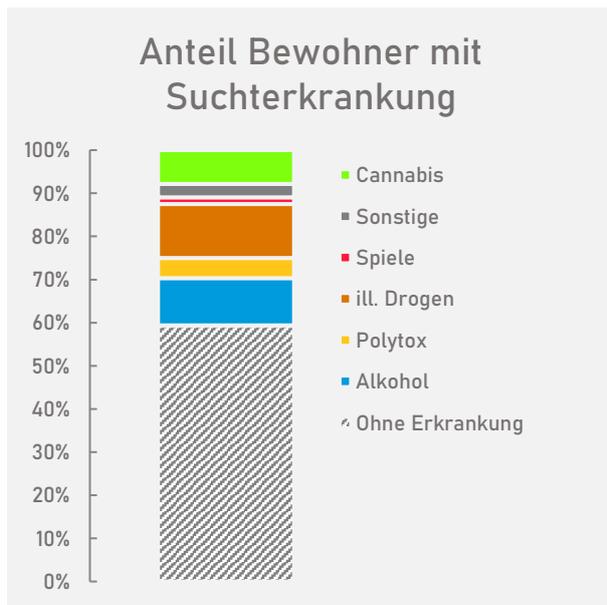
Die Kooperation mit den Jobcentern kann in diesem Bereich noch verbessert werden, um Maßnahme-Abbrüche zu vermeiden. Viele Klienten zeigen eine hohe Bereitschaft zur Mitwirkung, was bereits durch die Zustimmung zu einer Maßnahme nach §67 SGB XII und die regelmäßige Zahlung des Eigenanteils deutlich wird.

#### **Thema Abhängigkeitserkrankungen**

Mit der Legalisierung der ehemals illegalen Droge Cannabis im Jahr 2024, wurde dieses Suchtmittel erstmals gesondert erfasst. Zuvor wurde die Substanz unter den illegalen Drogen subsummiert.

2024 gab es wieder mehr Bewohner mit einer Suchterkrankung, insgesamt stieg die Anzahl um 16% (siehe Tabelle 10).

Vielen Dank an der Stelle an die Evangelische Suchtberatung, die monatlich eine niedrigschwellige Sprechstunde in unserem Haus anbietet.

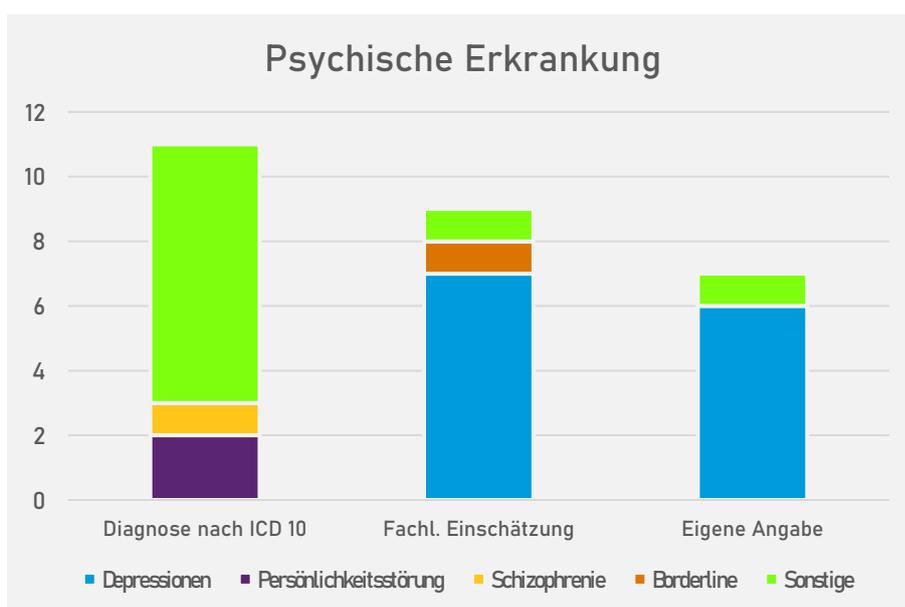


### Thema Psychische Erkrankungen

Leicht gesunken ist der Anteil der Bewohner mit einer psychischen Erkrankung. 2024 waren 42 % der Bewohner erkrankt. Davon lag bei über 50 % eine ICD-Diagnose vor.

Auch hier versucht der Sozialdienst steuernd bei der Aufnahme zu arbeiten und in entsprechende Hilfesysteme zu vermitteln. Aufgrund des Platzmangels und der langen Wartezeit erfolgt häufiger dennoch eine Aufnahme nach dem SGB XII, obwohl nach unserer Einschätzung viele dieser Klienten eher in das Hilfesystem nach dem SGB IX gehören würden (siehe Tabelle 11 & 12).

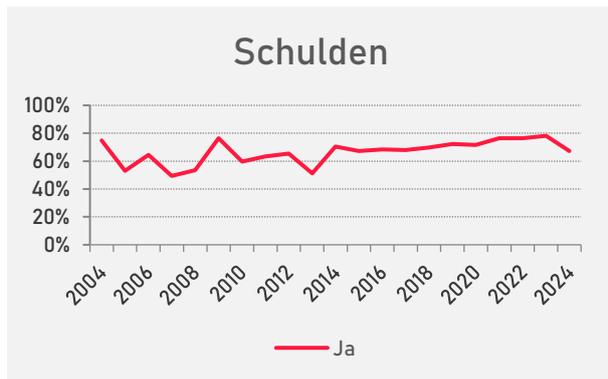
Bedanken möchten wir uns an der Stelle bei unserem Kooperationspartner, der Vitos Klinik Bamberger Hof. Diese bieten monatliche Erstgespräche bei einer Psychiaterin an, wodurch viele Bewohner schnell ein Erstgespräche erhalten und dadurch weitere Hilfen in die Wege geleitet werden können.



## Thema Schulden

Seit 2004 wird der prozentuale Anteil der verschuldeten Klienten erhoben. Nach dem vorläufigen Höchststand im Jahr 2023 nahm der Anteil an verschuldetem Klientel um 11 % ab. Darunter zählen sowohl kleinere Schulden unter 1.000€. Spitzenfälle verzeichnen allerdings auch ein privates Minus im sechsstelligen Bereich. Einige Klienten befinden sich in Privatinsolvenz (siehe Tabelle 7).

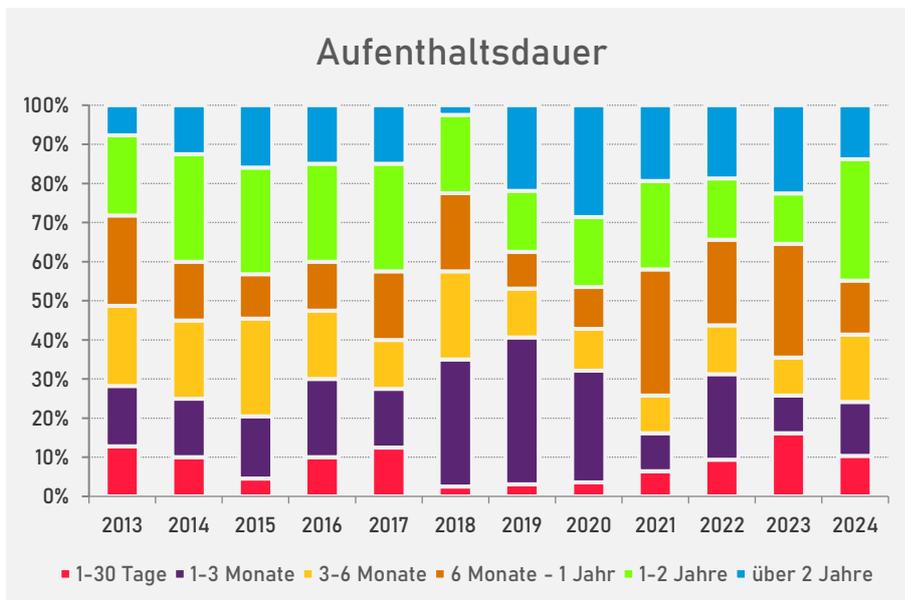
Die meisten Klienten vermitteln wir zur Regulierung ihrer Schulden an die Kolleg\*innen der Caritas – vielen Dank an dieser Stelle für die gute Kooperation!



## Situation am Ende der Maßnahme

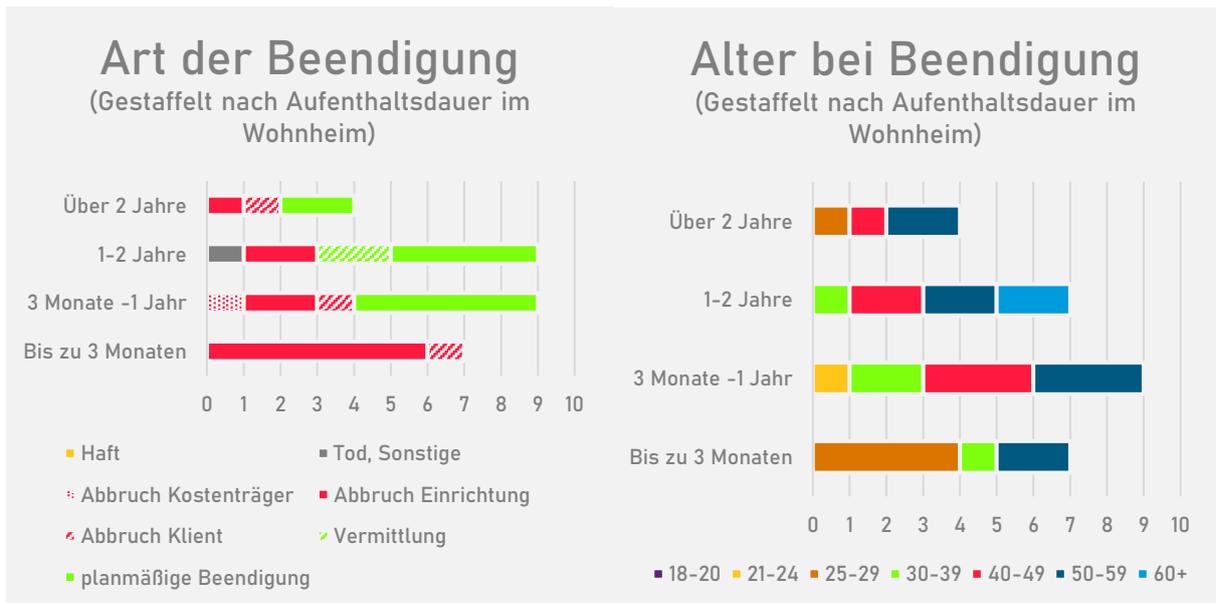
### Aufenthaltsdauer im Übergangwohnheim

Die Verweildauer im Wohnheim betrug im Schnitt 466,83 Tage (1 Jahr, 3 Monate). Stark rückläufig sind die Aufenthalte zwischen 6 Monaten und 1 Jahr. Die Aufenthalte über 2 Jahre sind ebenso rückläufig. Stark angestiegen ist der Anteil an Aufenthalten von 1-2 Jahren (siehe Tabelle 13).



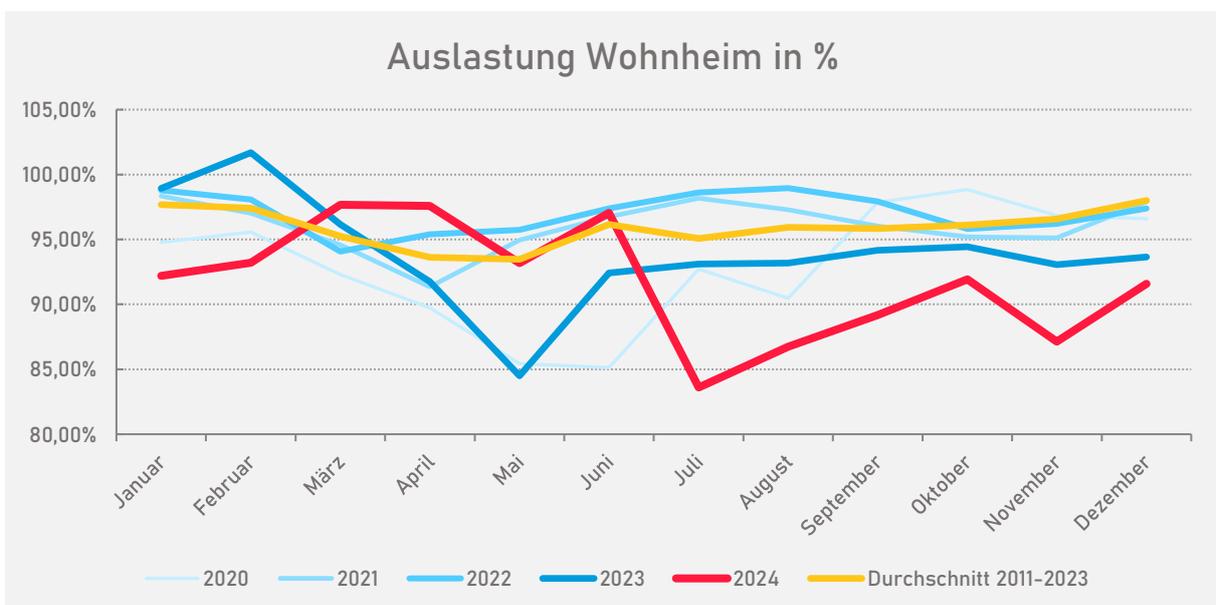
## Gründe für Beendigung der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Überleitung der Bewohner in eigenen Wohnraum bzw. Anschlussversorgung in weiterführenden Maßnahmen (z.B. Entzugsklinik und Therapie). 2024 standen 13 planmäßigen Beendigungen bzw. Überleitungen eine hohe Anzahl an Maßnahme-Abbrüchen gegenüber (15). Wie in den Jahren zuvor werden die meisten Maßnahmen innerhalb der ersten 3 Monate durch unsere Einrichtung beendet. Vermehrt hatten wir 2024 Beendigungen wegen fehlender Mitwirkung zu verzeichnen, hier vor allem in den ersten Monaten bei jungen Erwachsenen. Hoch war auch der Anteil an Beendigungen wegen schwerwiegender Verstöße gegen die Hausordnung oder wegen fehlendem Sozialleistungsanspruch. Aber weiterhin gilt: Je länger die Maßnahme andauert, desto mehr führt diese auch zum Erfolg.



## Auslastung

Die Auslastung lag im Jahr 2024 über das Jahr gesehen bei 91,73 %. Im Jahresverlauf deutlich zu sehen sind die personal- und baulich bedingten Einbrüche im Juli und November.



## Vernetzung

Das Team des Übergangwohnheim beteiligt sich mit jeweils eine:r Vertreter:in an folgenden Arbeitskreisen: Für die Stadt Frankfurt sind wir im SK Stationär, dem AK Hilfen für junge wohnungslose Erwachsene und dem AK Straffälligenhilfe vertreten. In der Diakonie Hessen beteiligten wir uns am Netzwerktreffen der Wohnungslosenhilfe und der AG Partizipation.

## Tabellenverzeichnis

Table 3: Betreuungen

Betreuungen	2020	2021	2022	2023	2024
<b>Gesamt</b>	49	68	68	64	64
<b>Begonnen</b>	18	30	31	28	31
<b>Beendet</b>	20	31	32	31	29
<b>Durchlaufend</b>	20	13	14	15	14
<b>Anzahl Klienten</b>	49	68	67	63	64

Table 4: Alter

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Unter 18</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>18-20</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>21-30</b>	8	11,94	6	8,82	10	14,71	11	17,19	<b>13</b>	20,31
<b>31-40</b>	13	19,40	13	19,12	18	26,47	11	17,19	<b>10</b>	15,63
<b>41-50</b>	23	34,33	19	27,94	18	26,47	17	26,56	<b>18</b>	28,13
<b>51-60</b>	12	17,91	15	22,06	15	22,06	17	26,56	<b>17</b>	26,56
<b>61-70</b>	6	8,96	10	14,71	7	10,29	8	12,50	<b>6</b>	9,38
<b>71 und älter</b>	5	7,46	5	7,35	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00

Table 5: Nationalität

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Deutsch</b>	41	58,57	44	64,71	42	61,76	37	57,81	<b>35</b>	54,69
<b>EU</b>	8	11,43	10	14,71	8	11,76	6	9,38	<b>9</b>	14,06
<b>Sonstige</b>	21	30,00	14	20,59	18	26,47	21	32,81	<b>20</b>	31,25

Table 6: Familienstand

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Ledig</b>	48	71,64	47	69,12	52	76,47	45	70,31	<b>44</b>	68,75
<b>Verheiratet</b>	1	1,49	2	2,94	2	2,94	2	3,13	<b>3</b>	4,69
<b>Lebenspartnerschaft</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>Getrennt lebend</b>	3	4,48	3	4,41	2	2,94	3	4,69	<b>3</b>	4,69
<b>Geschieden</b>	15	22,39	15	22,06	10	14,71	11	17,19	<b>11</b>	17,19
<b>Verwitwet</b>	0	0,00	1	1,47	1	1,47	1	1,56	<b>1</b>	1,56
<b>k.a.</b>	0	0,00	0	0,00	1	1,47	2	3,13	<b>2</b>	3,13

Table 7: Schulabschluss

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schulabschluss										
<b>Ohne Abschluss</b>	6	8,96	7	10,29	8	11,76	7	10,94	<b>8</b>	12,50
<b>Sonderschule</b>	1	1,49	1	1,47	3	4,41	2	3,13	<b>1</b>	1,56
<b>Hauptschule</b>	24	35,82	30	44,12	29	42,65	22	34,38	<b>21</b>	32,81
<b>Mittlere Reife</b>	10	14,93	8	11,76	6	8,82	10	15,63	<b>15</b>	23,44
<b>(Fach)Abitur</b>	11	16,42	8	11,76	4	5,88	3	4,69	<b>6</b>	9,38
<b>Sonstige</b>	10	14,93	9	13,24	8	11,76	10	15,63	<b>8</b>	12,50
<b>k.a.</b>	5	7,46	5	7,35	10	14,71	10	15,63	<b>5</b>	7,81

Table 8: Berufsabschluss

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsabschluss										
<b>Ohne Abschluss</b>	24	35,82	25	36,76	27	39,71	29	45,31	<b>28</b>	43,75
<b>Angelernt</b>	14	20,90	13	19,12	24	35,29	15	23,44	<b>11</b>	17,19
<b>Ausbildung</b>	23	34,33	19	27,94	12	17,65	14	21,88	<b>18</b>	28,13
<b>Uni/FH-Abschluss</b>	2	2,99	1	1,47	0	0,00	0	0,00	<b>4</b>	6,25
<b>Sonstige</b>	4	5,97	4	5,88	2	2,94	5	7,81	<b>2</b>	3,13
<b>k.a.</b>	0	0,00	6	8,82	3	4,41	1	1,56	<b>1</b>	1,56

Table 9: Verschuldung

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verschuldung										
<b>Ja</b>	48	71,64	52	76,47	52	76,47	50	78,13	<b>43</b>	67,19
<b>Nein</b>	19	28,36	13	19,12	13	19,12	14	21,88	<b>21</b>	32,81
<b>k.a.</b>	0	0,00	3	4,41	3	4,41	0	0,00	<b>0</b>	0,00

Table 10: Einkommen bei Beginn (Alle Fälle)

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Einkommen bei Beginn (alle Fälle)										
<b>Berufstätigkeit</b>	3	4,48	4	5,88	3	4,41	0	0,00	<b>2</b>	3,13
<b>ALG1</b>	5	7,46	2	2,93	3	4,41	4	6,25	<b>4</b>	6,25
<b>Rente</b>	5	7,46	5	7,35	4	5,88	3	4,69	<b>0</b>	0,00
<b>Unterhalt durch Angehörige</b>	0	0,00	0	0,00	1	1,47	1	1,56	<b>0</b>	0,00
<b>Eigenes Vermögen</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>ALG2</b>	40	53,73	40	58,82	37	54,41	34	53,13	<b>37</b>	57,81
<b>Sozialhilfe</b>	2	2,99	1	1,47	0	0,00	0	0,00	<b>1</b>	1,56
<b>Sonst. Öffentl. Unterstützung</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>Weitere Einnahmen</b>	2	2,99	2	2,94	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>Kein Einkommen</b>	11	14,93	11	16,18	19	27,94	21	32,81	<b>20</b>	31,25
<b>Betteln</b>	0	0,00	0	0,00	1	1,47	1	1,56	<b>0</b>	0,00
<b>k.a.</b>	3	5,97	3	4,41	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00

Table 11: Einkommen bei Ende (Nur beendete Fälle)

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Einkommen bei Ende (nur beendete Fälle)										
<b>Berufstätigkeit</b>	6	16,67	6	17,14	6	18,75	5	16,13	<b>5</b>	17,24
<b>ALG1</b>	2	5,56	3	8,57	2	6,25	2	6,45	<b>1</b>	3,45
<b>Rente</b>	2	5,56	2	5,71	3	9,38	2	6,45	<b>1</b>	3,45
<b>Unterhalt durch Angehörige</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>Eigenes Vermögen</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>ALG2</b>	20	55,56	22	62,86	18	56,25	18	58,06	<b>16</b>	55,17
<b>Sozialhilfe</b>	1	2,78	0	0,00	0	0,00	1	3,23	<b>2</b>	6,90
<b>Sonst. Öffentl. Unterstützung</b>	0	0,00	0	0,00	2	6,25	1	3,23	<b>0</b>	0,00
<b>Weitere Einnahmen</b>	1	2,78	2	5,71	0	0,00	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>Kein Einkommen</b>	4	11,11	0	0,00	0	0,00	1	3,23	<b>3</b>	10,34
<b>Betteln</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>k.a.</b>	0	0,00	0	0,00	1	3,13	1	3,23	<b>0</b>	0,00

Table 12: Suchterkrankungen

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Suchterkrankung										
<b>Ohne Erkrankung</b>	36	53,73	27	39,71	48	70,59	48	75,00	<b>38</b>	59,38
<b>Alkohol</b>	20	29,85	17	25,00	12	17,65	47	10,94	<b>7</b>	10,94
<b>Polytox</b>	1	1,49	3	4,41	1	1,47	0	0,00	<b>3</b>	4,69
<b>Drogen</b>	5	7,46	15	22,06	3	4,41	6	9,38	<b>8</b>	12,50
<b>Spiele</b>	4	5,97	5	7,35	2	2,94	2	3,13	<b>1</b>	1,56
<b>Cannabis</b>	n.a.		n.a.		n.a.		n.a.		<b>5</b>	7,81
<b>sonstige</b>	1	1,49	1	1,49	2	2,94	1	1,56	<b>2</b>	3,13

Table 13: Psychische Erkrankungen

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Psychische Erkrankungen										
<b>Ohne Erkrankung</b>	29	43,28	34	50,00	42	61,76	34	53,13	<b>37</b>	57,81
<b>Depression</b>	17	25,37	14	20,59	12	17,65	14	21,88	<b>13</b>	20,31
<b>Persönlichkeitsstörung</b>	6	8,96	5	7,35	1	1,47	2	3,13	<b>2</b>	3,13
<b>Schizophrenie</b>	4	5,97	3	4,41	2	2,94	3	4,69	<b>1</b>	1,56
<b>Borderline</b>	1	1,49	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>1</b>	1,56
<b>Sonstige</b>	10	14,93	12	17,65	11	16,18	11	17,19	<b>10</b>	15,63

Table 14: Art der Diagnose (Psychische Erkrankungen)

	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Art der Diagnose (Psych)										
<b>ICD-Diagnose</b>	13	34,21	15	44,12	14	53,85	17	56,67	<b>11</b>	40,74
<b>Fachliche Einschätzung</b>	18	47,06	13	38,24	11	42,31	10	33,33	<b>9</b>	33,33
<b>Eigene Angabe</b>	7	23,53	6	17,65	1	3,85	3	10,00	<b>7</b>	25,93

Tabelle 15: Aufenthaltsdauer

Aufenthaltsdauer	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>1-30 Tage</b>	1	3,57	2	6,45	3	9,38	5	16,3	<b>3</b>	10,34
<b>1-3 Monate</b>	8	28,57	3	9,68	7	21,88	3	9,68	<b>4</b>	13,79
<b>3-6 Monate</b>	3	10,71	3	9,68	4	12,50	3	9,68	<b>5</b>	17,24
<b>6 Monate -1 Jahr</b>	3	10,71	10	32,26	7	21,88	9	29,03	<b>4</b>	13,79
<b>1-2 Jahre</b>	5	17,86	7	22,58	5	15,63	4	12,90	<b>9</b>	31,03
<b>Über 2 Jahre</b>	8	28,57	6	19,35	6	18,75	7	22,58	<b>4</b>	13,79

Tabelle 14: Unterkunft nach Maßnahme

Art der Unterbringung	2020		2021		2022		2023		2024	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Wohnung</b>	5	17,24	18	58,06	14	43,75	13	41,94	<b>9</b>	31,03
<b>bei Familie / Partner:in</b>	1	3,45	0	0,00	2	6,25	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>Bei Bekannten</b>	1	3,45	3	9,68	3	9,38	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>Firmenunterkunft</b>	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>BeWo</b>	1	3,45	1	3,23	0	0,00	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>Hotel / Pension</b>	3	10,34	0	0,00	1	3,13	1	3,23	<b>0</b>	0,00
<b>Notunterkunft</b>	1	3,45	0	0,00	0	0,00	1	3,23	<b>0</b>	0,00
<b>Gesundheitssystem</b>	5	17,24	3	9,68	2	6,25	3	9,68	<b>1</b>	3,45
<b>stationäre Einrichtung</b>	3	10,34	1	3,23	1	3,13	2	6,45	<b>1</b>	3,45
<b>Haft</b>	2	6,90	0	0,00	2	6,25	0	0,00	<b>1</b>	3,45
<b>Ersatzunterkunft</b>	2	6,90	1	3,23	1	3,13	0	0,00	<b>0</b>	0,00
<b>Ohne Unterkunft</b>	4	13,79	1	3,23	5	15,63	8	25,81	<b>10</b>	34,48
<b>Keine Angabe</b>	1	3,45	0	9,68	1	3,13	3	6,68	<b>3</b>	10,34

## MIA Multinationale Informations- und Anlaufstelle

Die Multinationale Informations- und Anlaufstelle für neu zugewanderte EU-Bürger\*innen (MIA) ist ein Kooperationsprojekt mit dem Caritasverband Frankfurt e.V. und bietet umfangreiche Beratung und Hilfe für wohnungslose EU-Migrantinnen und -Migranten.

Ein ausführlicher, gesonderter Tätigkeitsbericht für dieses Angebot wurde vom, für dieses Projekt geschäftsführenden, Caritasverband Frankfurt e.V. erstellt.

## Aufsuchende Sozialarbeit am Flughafen

### Einleitung

Die Aufsuchende Sozialarbeit am Flughafen (ASF) besteht aus einem Team mit zwei Sozialarbeiter\*innen. Die Finanzierung einer Sozialarbeiter\*innenstelle ist durch die Fraport AG bis 2029 gewährleistet. Die Kosten für die zweite Stelle übernimmt die Stadt Frankfurt am Main. Die zusätzliche Pflegekraft, die durch Spendengelder finanziert wurde konnte nicht weiter gehalten werden und musste im Oktober 2024 in den Tagestreff Weißbrauen wechseln. Die ASF ist für wohnungslose Menschen zuständig, die sich am Frankfurter Flughafen aufhalten. Diese nutzen den Flughafen, um dort zu übernachten, den Tag zu verbringen oder um Flaschen zu sammeln. Die ASF ist im und am gesamten Flughafenareal aufsuchend tätig und knüpft dort Kontakt zu den wohnungslosen Menschen. Ziel der Arbeit ist die Anbindung der Klient\*innen an das Hilfesystem in der Stadt Frankfurt. Im Vordergrund stehen dabei die Angebote des WESER5 Diakoniezentrums wie Tagestreff, Hygienecenter, Sozialberatung, Wohnheim oder der Notübernachtungsstelle. Die ASF ist Teil der WESER5 und bietet ein Angebot für die Wohnsitzlosen am Flughafen. Durch die Kooperation sind schnelle und unkomplizierte Vermittlungen von Klient\*innen möglich. Für die Anbindung der Klient\*innen an das bestehende Hilfesystem in der Stadt war ein Kleinbus besonders hilfreich, den die Fraport AG auch 2024 zur Verfügung stellte. Regelmäßig wurden damit Fahrten für Wohnungslose zum WESER5 Diakoniezentrum angeboten und durchgeführt. Für die Begleitung von Klient\*innen zu sozialen Einrichtungen, Behörden, Ämtern und medizinischen Versorgungseinrichtungen, wurde der Bus ebenfalls genutzt. Durch die unterschiedliche Klientel, welche am Flughafen „strandet“, vermitteln die beiden Streetworker\*innen Klient\*innen nicht nur in Einrichtungen innerhalb Frankfurt, sondern in unterschiedlichste Angebote der Wohnungsnotfallhilfe deutschlandweit.

Die flexible tägliche Beratungszeit, die 2020 mit Beginn von Corona aufgrund der Abstandsregelung eingeführt wurde, ist auch in 2024 beibehalten worden. Durch die Abkehr von festen Beratungszeiten konnten Ansammlungen aus wartenden Klient\*innen vor den Büroräumen der ASF vermieden werden. Das verringert das Risiko von Konflikteskalation unter den Klient\*innen. Die Beratung fand ohne Angabe einer festen Beratungszeit täglich statt.

Die regelmäßigen Rundgänge am Flughafen wurden klar strukturiert und die verschiedenen Bereiche aufgeteilt. Jede Woche wurden punktuell 4-5 Rundgänge am Flughafen durchgeführt. Schwerpunkte waren Mittwoch und Dienstag, an denen nicht nur die beiden Terminals, sondern auch das weitläufige Gelände um den Flughafen begangen wurde. Auch der Bereich um Gateway Gardens und den Stadtwald wurde in den Blick genommen. Zudem trafen die Streetworker\*innen seit Sommer 2024 vermehrt auch Flughafenclient\*innen in Schwanheim und rund um den Lokal- und Südbahnhof an. Diese Veränderung lässt sich mit der guten Busanbindung vom Flughafen nach Sachsenhausen und nach Schwanheim erklären, wo die Klientel feste Anlaufpunkte zur Abgabe von Pfand hat.

## Bericht zur Arbeit mit Klient\*innen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 verzeichnete die Anzahl der Kontakte insgesamt 2.032, was im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang von etwa 2,96 % entspricht. Es ist jedoch zu beachten, dass ab dem 01.10.2024 nur noch zwei Kolleg\*innen am Flughafen tätig waren, um dort ein Angebot aufrechtzuerhalten. Davon befand sich auch eine Kollegin wegen des Projekts „take-off“ bis zum 01.06.2024 nur reduziert am Flughafen. Der Anteil der Kontakte zu Frauen lag bei 16,63 % und ist im Vergleich zum Jahr 2023 leicht gesunken. Die Zahl der Erstkontakte, die mit 105 vergleichbar zu 2023 ist, zeigt, dass weiterhin immer mehr Menschen das Hilfesystem in Anspruch nehmen.

Die Beratungen haben, wie bereits in den Vorjahren festgestellt, an Intensität und Komplexität zugenommen. Dies ist auf die vielfältigen Problemlagen der Klient\*innen zurückzuführen, die deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen als in den Jahren zuvor. Besonders hervorzuheben ist, dass viele der ratsuchenden Personen unter verschiedenen psychischen Erkrankungen leiden, was den Hilfebedarf erheblich erweitert.

Der Kontakt zu Dritten im Interesse der Klient\*innen ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 20,30 % gestiegen und sogar um 135,29 % im Vergleich zu 2022. Die Begleitung von Klientinnen zu medizinischen Angeboten, Arbeitgebern sowie Ämtern und Behörden hat ebenfalls zugenommen. Der erhöhte Hilfebedarf zeigt sich auch in den Begleitungen: Während im Jahr 2022 noch 78 Begleitungen durchgeführt wurden, waren es 2023 bereits 148 und im Jahr 2024 insgesamt 156. Dies bedeutet einen Anstieg von etwa 50 % in den letzten Jahren und verdeutlicht die Bedürftigkeit unseres Klientels sowie die Herausforderungen, geeignete Angebote zu finden und die Selbstständigkeit zu fördern.

Die Vermittlung von Notübernachtungsplätzen und Wohnheimplätzen gelingt häufig durch die gute Zusammenarbeit im Frankfurter Hilfenetzwerk. Dennoch übersteigt der Bedarf das Angebot, was zu Verzögerungen für die Klient\*innen führt. Besonders bei von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen aus Osteuropa mangelt es weiterhin an Unterbringungsmöglichkeiten. Rund 50 % der Klient\*innen stammen aus osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Ungarn und Polen, was die Situation zusätzlich erschwert. Der Mangel an Angeboten erklärt auch die geringe Anzahl an vermittelten Wohnheimplätzen (8) im Jahr 2024.

Der Erfrierungsschutz am Eschenheimer Tor sowie die Winternotübernachtung in der Bärenstraße und im Tagestreff für Frauen 17 Ost werden von Personen, die am Flughafen schlafen, kaum in Anspruch genommen. Für diese Personengruppe, die keinen Anspruch auf Sozialleistungen hat, stehen der ASF weiterhin keine anderen niedrigschwelligen und adäquaten Unterbringungsangebote zur Verfügung.

Es ist ebenfalls zu beobachten, dass der Bereich der ASF kontinuierlich wächst. Zu den bereits bekannten Orten wie Terminal 1, Terminal 2, Gateway Gardens und The Squire kommen nun auch der Stadtwald, Schwanheim und Teile von Sachsenhausen hinzu. Diese Orte werden besonders häufig genutzt, wenn Druck von Behörden ausgeübt wird, wie beispielsweise während der Fußball-Europameisterschaft 2024.

Im Vorjahr konnte die ASF in Kooperation mit der Bahnhofsmission insgesamt 10 Personen die Rückkehr in ihr Heimatland ermöglichen. Im Jahr 2024 waren es 14 erfolgreiche Rückkehrhilfen. Viele Klient\*innen berichten jedoch, dass in ihren Heimatländern keine Perspektive oder sichere Zukunft gewährleistet sei, weshalb kein Interesse an einer Rückkehr besteht. Die Zahlen zur erfolgreichen Endvermittlung sind mit 33 Vermittlungen in Wohnheime nach § 67, Rückkehr ins Heimatland oder Vermittlung über ZVU nahezu identisch zum Vorjahr. Bei den Klient\*innen, die sich bereits länger am Flughafen aufhalten, fällt häufig eine Alkoholerkrankung auf, die in vielen Fällen zu psychosozialer und psychischer Verelendung führt und nahezu alle positiven Perspektiven raubt. In den Beratungen zeigt

sich zunehmend, dass die hier lebenden Menschen vermehrt Multiproblemlagen aufweisen, was intensive und umfassende Beratung und Begleitung erfordert.

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
<b>Kontakt</b>	1328	1946	1864	2194	2094	2032
<b>Beratung</b>	634	684	573	483	775	599
<b>Erstkontakt</b>	88	97	87	82	107	105
<b>Tel. Beratung</b>	44	75	74	51	255	93
<b>Schriftl./telef. Unterstützung</b>	555	758	618	583	799	759
<b>Hilfe bei der Arbeitssuche</b>	54	32	42	25	126	24
<b>Pers. Kontakt zu Dritten</b>	250	148	122	136	266	320
<b>Vermittlung in Institutionen</b>	579	702	617	579	615	596
<b>Begleitungen</b>	194	101	78	78	148	156
<b>Rückkehrhilfe</b>	11	34	26	14	17	25
<b>Vermittlung in Notübernachtungen</b>	40	28	25	27	49	33
<b>Vermittlung in ZVU</b>	2	-	1	3	3	0
<b>Frauen insgesamt</b>	133	195	191	182	366	338
<b>Erfolgreiche Endvermittlungen</b>	28	48	35	21	25	33

Im Jahr 2024 ist es der ASF gelungen, 33 Personen erfolgreich zu vermitteln, diese befinden sich seitdem nicht mehr am Flughafen.

<b>Rückkehrhilfe ins Heimatland</b>	<b>Rückkehrhilfe innerhalb Deutschlands</b>	<b>Wohnheime nach § 67</b>	<b>ZVU</b>
14	11	8	0

Seit dem Beginn der ASF wurden insgesamt 220 Personen vom Flughafen erfolgreich weitervermittelt (Stand 31.12.2024). Wie vielfältig die Klientel am Flughafen ist, zeigt auch die Auswertung aller Nationalitäten, die seither bei der ASF vorgesprochen haben. Insgesamt befanden sich Klient\*innen aus 20 verschiedenen EU-Ländern und insgesamt 69 Ländern weltweit in der Betreuung. Nach der größten Anzahl an Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, folgten aus den EU-Ländern am dichtesten Polen gefolgt von Rumänien, Ungarn, Italien, Bulgarien, Litauen und Lettland.

### Die ASF zu Besuch bei „ASiMA“ in München

Ein Jahr nach Beginn der ASF in Frankfurt folgte die Flughafen München GmbH mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit der Aufsuchenden Arbeit „ASiMA“ vor Ort. Als einzige Orte dieser Arbeit deutschlandweit sind Frankfurt und München von den Betreibern der beiden größten deutschen Airports damit beauftragt, sich um Gäste zu kümmern, die nicht fliegen. Eine verantwortungsvolle und nicht immer einfache Aufgabe. Denn es sind die unterschiedlichen Interessen eines Wirtschaftskonzerns, eines Sicherheitsapparats, eines sozialen Trägers, der Adressat\*innen selbst, der Profession Sozialen Arbeit und die eigenen Werte und Normen, denen man jeden Tag gerecht werden muss. Umso wichtiger sind für die beiden Dienste deshalb die Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch.

Im Dezember 2024 traf die ASF aus Frankfurt die Sozialarbeiterin Jessica Gürtler am Münchner Airport wieder. In den vergangenen Jahren fanden bereits regelmäßige und wechselseitige Treffen zwischen den Kolleg\*innen statt. Neben dem fachlichen Austausch am Flughafen haben die beiden Teams auch gute Gespräche mit dem Konzernbereich Konzernsicherheit und der Landespolizei geführt. Besucht haben sie außerdem Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, unter anderem das Frauenobdach KARLA 51, die Bahnhofsmission und die Schiller 25 - Migrationsberatung Wohnungsloser in München, welche der ASF aus Frankfurt besonders in Erinnerung geblieben ist - denn sie wünschen sich dieses Angebot auch in der Metropole so sehr, denn genau dieses fehlt in Frankfurt.

### Fazit zu 2024

Das Jahr 2024 war für die ASF von großer Intensität geprägt. Die Beratungen und die Zusammenarbeit mit den Klient\*innen erfordern zunehmend mehr Zeit, da die Herausforderungen vielfältiger und komplexer werden. Oft fehlen die notwendigen Angebote, um diese Anliegen zeitnah zu bearbeiten, was zu wachsendem Frust bei den von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen führt. Aggressionen und Zwischenfälle sind mittlerweile Teil des Alltags, und dies muss mit einem reduzierten Personalbestand bewältigt werden.

Trotz dieser Herausforderungen ist die Kooperation mit der Fraport AG und den zugehörigen sozialen Diensten sehr positiv und transparent. Die Zahlen belegen eindeutig, wie wichtig die Arbeit der ASF ist und wie dringend ein Ausbau und eine Fortführung dieser Tätigkeiten erforderlich sind. Um den Menschen, die sich in Beratung befinden, schneller eine Perspektive zu bieten, müssen bürokratische Abläufe vereinfacht werden. Besonders auffällig ist auch die hohe Bedeutung der niedrigschwelligen Arbeit am Flughafen, die eine wichtige Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen darstellt.

# Manush

## Einleitung

Auch im Jahr 2024 wurde Manush weiterentwickelt, um den wachsenden Herausforderungen und der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Der Schwerpunkt lag weiterhin auf der Unterstützung marginalisierter Gruppen, insbesondere der Rom\*nja, sowie auf der Förderung von Frauen und Familien aus diesem Klientenkreis. Gleichzeitig wurde das Engagement in der Straßensozialarbeit gestärkt und die Beratungs- und Begleitungsangebote ausgebaut.

Der Umzug in die neuen Büroräume in der **Rechneigrabenstraße 1** Ende 2024 bietet nun bessere Arbeitsbedingungen und erleichtert den Zugang zu Dienstleistungen für Klient\*innen. Der vorliegende Bericht gibt einen umfassenden Überblick über unsere Aktivitäten, Erfolge und die Herausforderungen im Jahr 2024 sowie unsere langfristigen Ziele.

## Rückblick auf 2024: Fortschritte und Veränderungen

Das Jahr 2024 markierte einen Wendepunkt in unserer Arbeit. Die Umbenennung in „Manush“ (Romanes für „Mensch“) spiegelte nicht nur unsere erweiterten Ziele wider, sondern auch die Ausweitung des Klient\*innen-Kreises auf andere marginalisierte Gruppen aus Osteuropa. Dabei blieb der Fokus auf Rom\*nja und Personen aus Rumänien und Bulgarien erhalten.

Die wichtigsten Schwerpunkte waren:

1. **Straßensozialarbeit:** Fokus auf Bahnhofsviertel, Innenstadt, und bei Anfragen und Meldungen von Kolleg\*innen gehen wir auch in andere Stadtteile.
2. **Beratung und Begleitung:** Zunahme an Beratungsanfragen, besonders zu Transferleistungen und Unterbringung.
3. **Arbeitsintegration:** Trotz komplexer Ausgangslagen konnten viele Klient\*innen erfolgreich in Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.

Durch diese Ausrichtung konnten wir in 2024 zahlreiche Maßnahmen umsetzen, darunter engere Kooperationen mit Partnerorganisationen und die Erweiterung von Sprach- und Übersetzungshilfen.

## Schwerpunkte der Arbeit 2024

### 1. Straßensozialarbeit: Erreichung und Betreuung

Die Straßensozialarbeit bleibt das Herzstück der Arbeit. Sie ermöglicht den direkten Kontakt zu obdachlosen und marginalisierten Menschen, insbesondere im Bahnhofsviertel und in der Innenstadt.

Ziele und Maßnahmen:

- Versorgung mit Grundbedürfnissen wie Essen, Kleidung und Hygiene.
- Unterstützung bei der Suche nach Schlafplätzen und medizinischer Versorgung.
- Vermittlung von Klient\*innen in das bestehende Hilfesystem.

## 2. Beratung und Begleitung: Brücken bauen

Die Beratung und Begleitung war ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit. Die Klient\*innen haben häufig mit komplexen bürokratischen Hürden zu kämpfen, weshalb die Mitarbeitenden von Manush oft als Übersetzer\*innen und Unterstützer\*innen agieren.

Beratungsinhalte:

- Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Lebensläufen und Anschreiben.
- Unterstützung bei Behördenanträgen, wie Steuer-Identifikationsnummern oder dem Eröffnen eines neuen Bankkontos.
- Begleitung zu Arztterminen und Behördengängen.
- Unterstützung beim Schriftverkehr, wie beispielsweise bei Ratenzahlungsanträgen, dem Verfassen von Briefen und dem Ausfüllen von Formularen für Anträge bei Behörden.

## 3. Arbeitsvermittlung: Perspektiven schaffen

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vermittlung in Arbeitsverhältnisse. Auch wenn diese Aufgabe sehr zeitintensiv ist, stellt sie für viele Klient\*innen eine Chance dar, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Herausforderungen:

- Viele Klient\*innen verfügen über keinerlei Bildung oder Berufserfahrung, was ihre Vermittlung erschwert.
- Sprachbarrieren und die Diskriminierung am Arbeitsmarkt bleiben zentrale Probleme.

## 4. Familien und Frauen: Besondere Zielgruppen

Die Zahl der Familien und Frauen in unserer Betreuung hat in den letzten Jahren zugenommen. Viele der Frauen sind Opfer häuslicher Gewalt oder kommen aus stark hierarchisch geprägten Gemeinschaften, in denen Männer die Entscheidungen dominieren.

Herausforderungen:

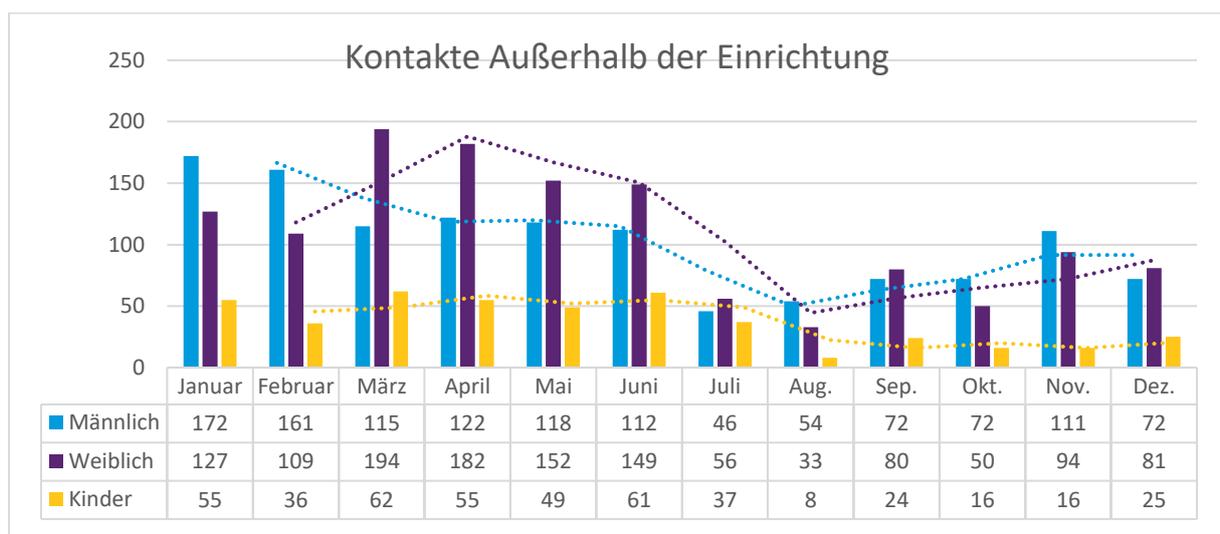
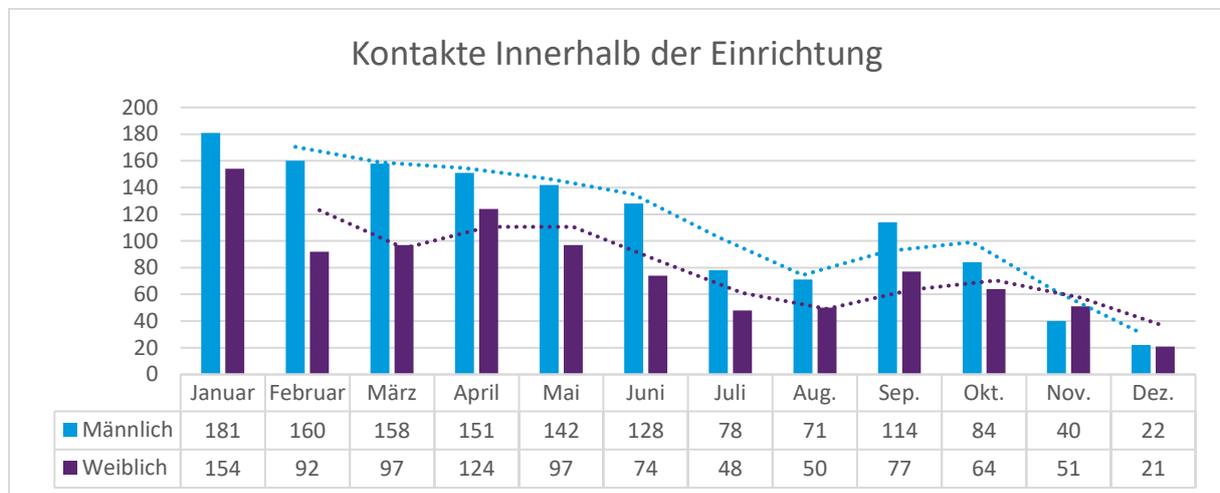
- Frauen mit kleinen Kindern, besonders im Bahnhofsviertel, benötigen spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote.
- Häusliche Gewalt und mangelnde Selbstbestimmung erschweren die Arbeit mit diesen Gruppen.

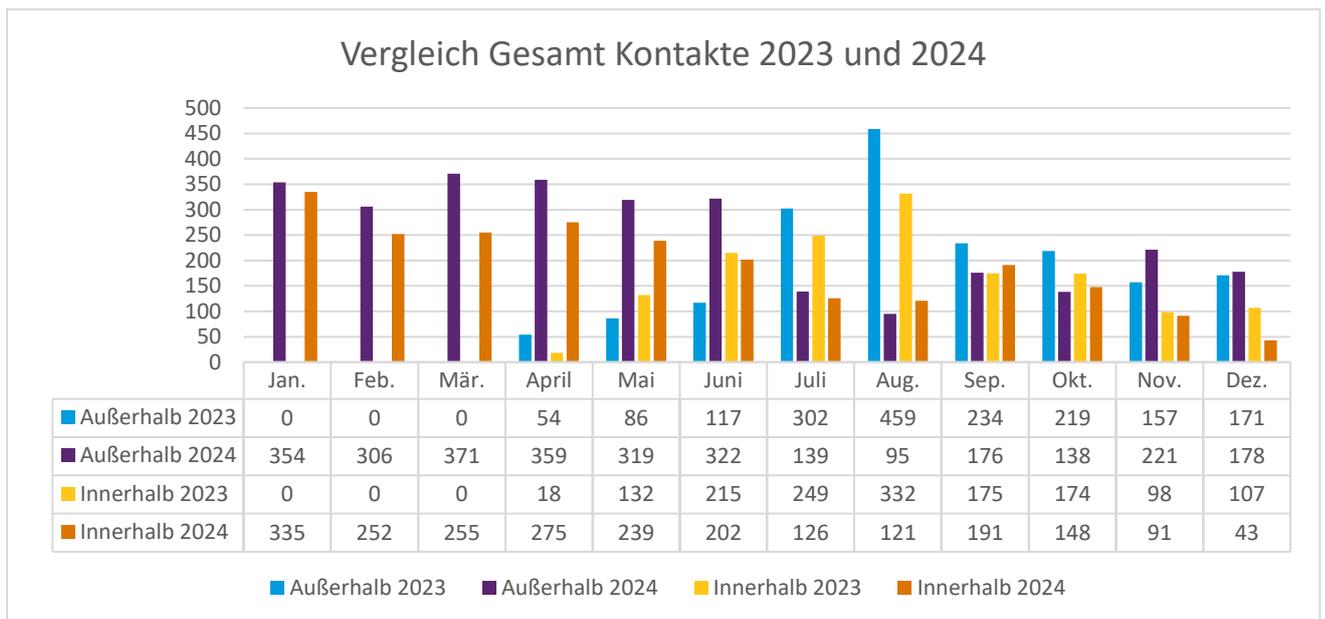
Maßnahmen 2024:

- Bereitstellung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und Familien zugeschnitten sind (insbesondere neues Büro in der Rechneigrabenstraße).
- Engere Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialämtern, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

## Ergebnisse und Statistik 2024

- Über 2.723 Straßenkontakte wurden durch die Straßensozialarbeit erreicht, darunter 1.119 Männer, 1.191 Frauen und 413 Kinder.
- Die Zahl der Klient\*innen steigt kontinuierlich, was die Dringlichkeit der Arbeit deutlich unterstreicht.
- Viele der angesprochenen Personen, insbesondere traditionelle Rom\*nja-Gruppen, leben in extrem prekären Verhältnissen ohne Zugang zu Bildung oder Arbeit.
- Es gab insgesamt 2.235 Beratungen, davon 1.307 mit Männern und 928 mit Frauen.





## Weitere Ergebnisse 2024:

- 22 Klient\*innen wurden an Arbeitgeber vermittelt und 13 Personen traten erfolgreich eine Arbeitsstelle an.
- 189 Begleitungen wurden im Jahr 2024 durchgeführt.

## Kooperationen und Netzwerkarbeit

Unsere Arbeit wäre ohne die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen nicht möglich. Im Jahr 2024 wurden wichtige Kooperationen weiter ausgebaut:

- **Tagestreff, Aufsuchende Sozialarbeit am Flughafen und Beratungsstelle WESER5:** Die enge Kooperation und Zusammenarbeit ermöglichen es uns, Beratung und Unterstützung für Klient\*innen direkt vor Ort anzubieten, wenn dies erforderlich ist.
- **Jugend- und Sozialamt Frankfurt:** Fallbezogene Kooperationen umfassen die gemeinsame Besprechung spezifischer Fälle sowie die Unterstützung von Kolleg\*innen bei Bedarf, insbesondere durch Übersetzungsdienste.
- **Weitere Kooperationen mit anderen Einrichtungen:** Insbesondere die Elisabeth-Straßenambulanz leistet einen wertvollen Beitrag für unsere Klient\*innen, die in Deutschland keine Krankenversicherung haben.

## Herausforderungen 2024

1. **Steigende Klient\*innenzahlen:**
  - Die Zahl der Menschen, die unsere Unterstützung benötigen, wächst stetig. Dies erhöht den Arbeitsaufwand und die Anforderungen an unser Team.
2. **Diskriminierung und Anti-Roma-Rassismus:**
  - Klient\*innen sind häufig Anfeindungen ausgesetzt, die ihre Integration in die Gesellschaft erschweren.
3. **Fehlende Ressourcen:**

- Trotz unserer Bemühungen fehlen oft geeignete Angebote, wie Alphabetisierungskurse oder mehrsprachige Beratungsstellen.

## Neue Büros und Qualitätssteigerung

Der Umzug in die **Rechneigrabenstraße 1** im November 2024 war ein wichtiger Meilenstein. Die neuen Räumlichkeiten bieten:

- Mehr Platz für Beratungen und Gruppenangebote.
- Eine zentralere Lage, die den Zugang für Klient\*innen erleichtert.
- Bessere Arbeitsbedingungen für unser Team, um die steigenden Anforderungen zu bewältigen.

## Ausblick für 2025

Für das kommende Jahr geplant ist:

1. **Fokus auf Straßensozialarbeit:** Noch mehr Rundgänge und direktere Ansprache von Klient\*innen.
2. **Mehrsprachigkeit stärken:** Aufbau von Dolmetscher\*innen-Netzwerken, um Sprachbarrieren weiter abzubauen.
3. **Frauenförderung:** Ausbau von Programmen, die gezielt Frauen in prekären Lebenslagen stärken.
4. **Stärkere Vernetzung:** Intensivierung der Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern, um ein breiteres Hilfenetz zu schaffen.

## Fazit

Das Jahr 2024 war geprägt von Herausforderungen, aber auch von bedeutenden Fortschritten. Dank des Engagements unseres Teams und der Unterstützung durch unsere Partner konnten wir zahlreichen Menschen helfen, ihre Lebensumstände zu verbessern. Wir blicken zuversichtlich auf 2025 und setzen uns weiterhin dafür ein, marginalisierten Gruppen Perspektiven und Unterstützung zu bieten.

## WESER5 Hygienecenter

Seit Frühjahr 2023 besteht das Hygienecenter im Hof des Weser5 Diakoniezentrum. Innerhalb der Duschzeiten (montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr sowie montags, mittwochs, donnerstags und freitags zusätzlich von 13:00 bis 15:45 Uhr) bietet das Hygienecenter allen Menschen im Bahnhofsviertel kostenlose Duschkmöglichkeiten und Toiletten. Zudem erhält jede duschende Person auf Wunsch frische Unterwäsche (Socken, Unterhose, T-Shirt) sowie Hygieneartikel. Die Zielgruppe setzt sich zusammen aus wohnungs- und obdachlosen Menschen, die keinen Zugang zu sanitären Anlagen haben und im Besonderen keine Möglichkeit haben sich zu duschen.

## Genutzte Leistungen des Hygienecenters 2024

	Kleidung			Duschen Männer		Duschen Frauen		Toilette Männer		Toilette Frauen	
	Socken	Unterhosen	T-Shirt	Morgens	Mittags	Morgens	Mittags	Morgens	Mittags	Morgens	Mittags
	Januar	368	212	283	839	775	206	112	592	556	297
Februar	274	175	313	788	617	162	120	513	481	251	209
März	553	241	335	916	847	142	111	679	575	270	251
April	329	109	312	793	817	89	110	89	435	233	213
Mai	273	253	205	793	916	167	99	730	686	316	292
Juni	260	178	320	748	901	92	95	92	614	286	239
Juli	196	338	207	988	906	148	55	1095	1009	278	127
August	268	237	226	716	588	78	39	378	271	237	195
September	283	241	257	758	548	89	49	297	256	247	189
Oktober	433	300	326	680	534	105	59	365	296	234	246
November	538	404	275	622	509	87	62	393	388	163	188
Dezember	504	386	347	556	414	86	0	286	255	186	164
<b>Insgesamt</b>	4279	3074	3406	9197	8372	1451	911	5509	5822	2998	2583

Ein Vergleich der Statistiken aus 2023 und 2024 zeigt, dass die Inanspruchnahme der hygienischen Angebote im WESER5 Hygienecenter insgesamt stabil geblieben ist. Besonders auffällig ist, dass die Zahl der Nutzer\*innen von Duschen und Toiletten bei Männern auch im Jahr 2024 hoch blieb, während bei Frauen tendenziell ein leichter Anstieg der Nutzungen zu erkennen ist, was möglicherweise auf verbesserte Zugänglichkeit oder ein gesteigertes Sicherheitsgefühl hinweisen könnte.

### Grundlagen

Das Hygiene-Center des Tagestreffs WESER 5 bietet Besucher\*innen die Möglichkeit sich zu duschen, zu waschen und mit frischer Unterwäsche sowie notwendigen Hygieneartikeln auszustatten. Ziel ist es, ihnen eine grundlegende Körperhygiene zu ermöglichen, ihre Gesundheit zu schützen und ihre Würde zu wahren. Um dies zu gewährleisten, stehen Sozialhelfer\*innen bereit, die die individuelle Ausstattung je nach Bedarf ausgeben. Während manche Besucher\*innen lediglich ein Handtuch oder Duschgel benötigen, brauchen andere zusätzlich Rasierer, Deodorant, Unterwäsche oder frische Socken. Die Ausgabe erfolgt nach einem persönlichen Gespräch, um sicherzustellen, dass jede Person das bekommt, was sie wirklich benötigt.

Im Innenhof des Tagestreffs befand sich 2024 ein Duschcontainer mit vier Männerduschen sowie ein separater Umkleidecontainer. Ergänzt wird das Angebot durch einen weiteren Container mit Damen- und Herrentoiletten. Frauen können die Duschen in der Einrichtung nutzen. Die Betreuung des Hygienebereichs übernehmen vier Sozialhelfer\*innen, die unter anderem für die Ausgabe von Handtüchern und Duschutensilien sowie die Einweisung der Nutzer\*innen zuständig sind.

Das entstandene Hygienecenter wurde eng an die Abläufe und Öffnungszeiten des Tagestreffs angebunden, um Synergieeffekte zu nutzen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Platzierung der Damenduschen gelegt, um ein sicheres Umfeld für Frauen zu schaffen. Eine zusätzliche Einzeldusche mit integrierter Toilette erweitert das Angebot.

Das Angebot wurde sehr niedrigschwellig aufgestellt, die Nutzer müssen ihren Namen nicht nennen. Beabsichtigt ist, das Angebot so für möglichst viele Personen nutzbar zu machen.

### Netzwerk und Kooperationen:

Das Hygienecenter ist ein zentrales Teilangebot des Diakoniezentrums WESER5 und fügt sich nahtlos in das Netzwerk der ineinandergreifenden Hilfsangebote vor Ort ein. Als Ergänzung zu den Angeboten der Wohnungsnotfall- und Drogenhilfe leistet es einen bedeutenden Beitrag innerhalb der lokalen Hilfelandschaft.

Von Beginn an kooperierte die aufsuchende Sozialarbeit insbesondere das Projekt OSSiP eng mit dem Hygienecenter. Mitarbeitende begleiteten betroffene Personen dorthin und unterstützten sie bei Bedarf auch während des Duschvorgangs.

Zu den weiteren wichtigen Kooperationspartnern zählen die Polizei, die Stadtpolizei, das Sozialamt sowie weitere städtische Behörden. Als niedrigschwellige erste Anlaufstelle spielt das Hygienecenter eine zentrale Rolle im Zugang zu weiterführenden Hilfsangeboten und dient vielen Menschen als Einstiegspunkt in das Unterstützungssystem.

### **Probleme und Vandalismus:**

Ein großes Problem stellte auch 2024 Vandalismus dar. Regelmäßig müssen Armaturen, Duschbrausen, Spiegel, Lampen, Heizungen und Schläuche ausgetauscht werden da diese zerstört wurden.

# Kooperation und Dank

## Vernetzung und Kooperation

Unseren vielen Kooperationspartner\*innen, ohne die wir unsere Arbeit nicht in der Qualität und dem Umfang gewährleisten könnten, möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Besonders:

- Dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt a.M.,
- dem Landeswohlfahrtsverband Hessen,
- dem Jobcenter Frankfurt,
- der Elisabeth-Straßenambulanz,
- dem Zentrum für Frauen,
- der Bahnhofsmision,
- dem Franziskustreff,
- dem Tagesaufenthalt Bärenstraße,
- der Teestube Jona,
- Hannah-Wohnen für Frauen,
- dem Sozialdienst Wohnen und Betreuen,
- der Ev. Suchthilfe,
- dem Bamberger Hof,
- dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten,
- dem „Kältebus“ des Frankfurter Vereins,
- der CASA 21,
- der Beratungsstelle „Faire Mobilität“,
- OSSIP,
- dem 4. Polizeirevier,
- dem Koordinierungsbüro Bahnhofsviertel,
- der Frankfurter Tafel.

## Spenden

Zahlreiche Spenden von Bürger\*innen, Kirchengemeinden, Firmen und Stiftungen ermöglichten es uns Angebote aufrecht zu erhalten, zu erweitern und neue Projekte zu realisieren.

Die institutionellen Spender waren unter anderem:

- Fraport AG
- Margarete-Bonifer-Stiftung
- Evangelisch-reformierte Gemeinde
- Evangelische Mariengemeinde
- Evangelische Bethlehemgemeinde
- Evangelische Kirchengemeinde Jungenheim
- Evangelische Nazarethgemeinde
- Leopold Capital Management GmbH
- Evangelische Kirchengemeinde Riedberg
- Evangelisches Rentamt
- Evangelische Kirchengemeinde Dreikönig
- Evangelische Kirchengemeinde Bockenheim
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Wengel & Hipp

- Magdalena-Schneider-Stiftung
- Kreil Grundstücks- Vermögensverwaltung
- Share Value Stiftung
- Stephan Cramer GmbH
- aveato GmbH
- Teamland
- Caf Charities Aid Foundation

Wir bedanken uns ganz herzlich!

# Impressum



Evangelische Kirche  
in Frankfurt und Offenbach

**Diakonie**   
Frankfurt und Offenbach

## **Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach**

Fachbereich: Diakonie und Seelsorge

Verbandsleitung: Pfarrer Markus Eisele | Thomas Speck

Sitz: Kurt-Schumacher-Straße 23 | 60311 Frankfurt am Main

## **Arbeitsbereichsleitung Diakonische Dienste**

Katrin Mönnighoff-Umstätter

Kurt-Schumacher-Straße 31

60311 Frankfurt am Main

Tel: 069 24 75 149 - 5009

[Katrin.Moennighoff@diakonie-frankfurt-offenbach.de](mailto:Katrin.Moennighoff@diakonie-frankfurt-offenbach.de)

## **Zentrumsleitung WESER5 Diakoniezentrum**

Henning Funk

Weserstr. 5

60329 Frankfurt

Tel: 069 27 13 58-126 | M. 0176 19555674

[Henning.Funk@diakonie-frankfurt-offenbach.de](mailto:Henning.Funk@diakonie-frankfurt-offenbach.de)

## **Leitung des Tagestreffs und stellvertretende Zentrumsleitung WESER5 Diakoniezentrum Christiane Wirtz**

Weserstr. 5

60329 Frankfurt

Tel: 069 27 13 58-126 | M. 0176 19555777

[Christiane.Wirtz@diakonie-frankfurt-offenbach.de](mailto:Christiane.Wirtz@diakonie-frankfurt-offenbach.de)